Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis**

Band (Jahr): **21 (1899)**

Heft 20

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Nr. 20. 1899.

Schweizer Frauen-Zeitung.

21. Jahrgang.

Organ für die Interessen der Frauenwelt.

Abonnement.
Bei Franko-Zustellung per Post:
Jährlich . . . . . Fr. 6.—
Halbjährlich . . . . . „ 3.—
Ausland franko per Jahr „ 8.30

Gratis-Beilagen:
„Kochs- u. Haushaltungsschule"
(erscheint am 1. Sonntag jeden Monats).
„Für die kleine Welt"
(erscheint am 3. Sonntag jeden Monats).

Redaktion und Verlag:
Frau Elise Honegger,
Wienerbergstraße Nr. 7.
Telephon 639.

Insertionspreis.
Per einfache Petitzeile:
Für die Schweiz 20 Cts.
„ das Ausland: 25 „
Die Reklamezeile: 50 „

Ausgabe:
Die „Schweizer Frauen-Zeitung"
erscheint auf jeden Sonntag.

Annoncen-Regie:
Expedition
der „Schweizer Frauen-Zeitung".
Aufträge vom Platz St. Gallen
nimmt auch
die Buchdruckerei Merkur entgegen.

St. Gallen

Motto: Immer strebe zum Ganzen, und kannst du selber kein Ganzes Werden, als dienendes Glied schließ an ein Ganzes dich an!

Sonntag, 14. Mai.

Inhalt: Gedicht: Maienglück. — Der Schiefwuchs, seine Verhütung, seine Entstehung und Heilung. (Fortsetzung.) — Rechts- und Linkshändigkeit. — Das reichste Baby der Welt. — Das Frauenstimmrecht in Colorado. — Eine praktische Neuheit. — Neues vom Büchermarkt. — Sprechsaal. — Gedicht: Der Lenz ist hie. — Feuilleton: Ein verwegenes Spiel.
Erste Beilage: Briefkasten. – Reklamen und Inserate.
Zweite Beilage: Der schwarze Punkt der Kinderarbeit. — Die Verantwortlichkeit des Tänzers. — Kein Scheidungsgrund. — Was wird aus den alten Billardbällen. — Für Gartenliebhaber. — Reklamen und Inserate.

Maienglück.

Träumend durch die Maiennacht
Bin ich jüngst gegangen;
Silbermondenschein blieb sacht
An den Blüten hangen.

Und ein linder Friedenshauch
Ging in süßem Kosen
Leise flüsternd durch den Strauch
Halberblüter Rosen.

Und in allen Wipfeln hing's
Wie ein heimlich Hoffen —
Ach! mir war, als stünde rings
All' der Himmel offen!

Ach! ein Himmel rings um mich
Wonniger Gedanken!
Und ums Herze fühlte ich
Stilles Glück sich ranken!

Und das Glück der Maiennacht,
Nimmer ist's vergangen;
Denn ein Schimmer blieb mir sacht
In der Seele hangen! Walter Traugott, Bern.

Der Schiefwuchs, seine Verhütung, seine Entstehung und Heilung.

(Fortsetzung.)

Die Schule legt zwar in neuerer Zeit mehr Gewicht auf den Turnunterricht, um der Schädigung des Knochengerüstes durch die einseitige Bethätigung und vielfach mangelgelnder oder eigentlich natürlicherweise dadurch bedingten schlechten Haltung nach Kräften vorzubeugen. Was damit geleistet und erzielt wird, das ist aber aus verschiedenen Gründen nicht bloß ganz ungenügend, sondern es wird nach einzelnen Seiten aus ungenügender Sachkenntnis dem einzelnen nach ganz erheblich geschadet.

Das Turnen ist nicht nur eine erhöhte Muskelthätigkeit, sondern es tritt dabei auch eine bedeutende Steigerung der Lungenthätigkeit ein, welch letzteres zur Weitung des Brustkorbes auch geradezu angestrebt wird. Soll nun das erhöhte Bedürfnis zum anhaltenden, energischen Tiefatmen aber wirklich Nutzen bringen, so muß dieses letztere erstens in reiner und staubfreier Luft geschehen, und dem Brustkorb muß der nötige Spielraum gegeben sein, sich der gesteigerten Lungenthätigkeit entsprechend ungehemmt ausdehnen zu können.

Mit diesen beiden Forderungen ist es aber schlimm bestellt. Findet das Turnen doch vielerorts noch im geschlossenen Schulzimmer statt*), dessen Boden bei den energischen Bewegungen der Schüler fast undurchdringliche Wolken vom zu Staub gewordenen Schmutz entsendet, welchen die in gesteigerter Thätigkeit sich befindlichen Lungen ergiebig einzuatmen genötigt sind. Ein gesundes Kind mit kräftiger Konstitution erträgt dies vielleicht ohne fühlbare, unangenehme Folgen. Zarte Kinder aber — und deren sind leider nur zu viele — laufen Gefahr, ein Opfer dieser unsaubern Einwanderung zu werden.

Was dann im weitern die Ausdehnung des Brustkorbes anbelangt, so hört man bei den Einsichtigen über diesen Punkt nur eine Klage: Die Mädchen, welche am meisten zu Schiefwuchs neigen und die somit ein ausgleichendes Turnen am notwendigsten hätten, kommen in einer Kleidung zur Schule, die ihnen nicht bloß die freie Bewegung erschwert, sondern die den Brustkorb schon in der **Ruhestellung zusammenschnürt**, geschweige denn, daß demselben Raum geboten wäre, sich **beim lebhaften Tiefatmen nach vollem Bedarf auszudehnen.**

Daß das lebhafte Turnen in engen, die inneren Organe einschnürenden Kleidern vielmehr eine gesundheitliche Gefährde als eine Wohlthat bedeutet, das ist klar. Trotzdem wird keine Abhülfe getroffen, und die unverständigen Mütter lassen ihre hygieinisch irre geleiteten Mädchen lieber ein für allemal vom Turnen dispensieren, als daß sie dieselben bequem und lose bekleidet unter ärztlicher Anordnung und fachtüchtiger Leitung dieser gesunden Uebung obliegen ließen.

Wenn man nun aber von der gerügten unrichtigen Art des Turnens ganz absieht und ein klassenweise durchzuführendes, systematisches Turnen im Freien oder in einem tadellos gehaltenen Raume und in zweckentsprechendster Kleidung im Auge hat, so kann auch dieses Turnen an und für sich nicht lauter Nutzen stiften. Man darf sich nicht dem Glauben hingeben, nun das Universalmittel gegen den Schiefwuchs gefunden zu haben; denn was im allgemeinen, im Prinzip als zweckmäßig und gut anerkannt werden muß, das kann in einzelnen Fällen das strikte Gegenteil bewirken.

Das klassenweise Gesamtturnen, unter hygieinischen Bedingungen betrieben, ist ein vortreffliches, wärmstens zu empfehlendes Vorbeugungsmittel gegen den Schiefwuchs, sofern die Kinder alle, ohne Ausnahme, keine Deformität des Knochengerüstes aufzuweisen haben. Wo finden sich aber solche Klassen?

Dem äußern, oberflächlichen Ansehen nach möchte es vielleicht so erscheinen, als wären die zum Turnen aufgenommenen Kinder — wenn auch in der äußern Erscheinung, im Wuchse verschieden, von mehr oder weniger kräftiger Konstitution — mit keiner Deformität der Wirbelsäule behaftet, so daß das allgemeine Klassenturnen ein vorzügliches Vorbeugungs- und Kräftigungsmittel für sie sein müsse. Diese Annahme ist ein sprechender Beweis für die bedauerliche Thatsache, wie wenig gründlich selbst die hiezu berufenen Organe sich mit der so eminent wichtigen Frage von der Verhütung und Heilung des Schiefwuchses im allgemeinen vertraut gemacht haben. Genaue Messungen und Zeichnungen, wie der als Orthopäde gebildete Arzt, der Specialist, solche zur Gewinnung eines ganz genauen und untrüglichen Krankheitsbildes für jeden einzelnen Fall vornimmt, würden zum Erstaunen des oberflächlich die Sache Betrachtenden einen großen Prozentsatz von Kindern zu Tage fördern, die bereits mit einer Deformität des Körpers behaftet sind, die, wenn das Turnen nicht schaden, sondern nützen soll, einer ganz speciellen Anordnung der Uebungen durch den fachtüchtigen Orthopäden bedürften und also unter Specialbehandlung gestellt werden sollten.

Die Aufstellung eines amtlich ernannten Schularztes wird zur Zeit mancherorts lebhaft erörtert, und es wäre diesem Organ nicht nur die Hygieine der Schule mit ihren gesamten Einrichtungen zu unterstellen, sondern es fiele demselben

*) Auch das Turnhaus ist nicht einwandfrei, wenn der Boden desselben nicht jeder Klassenübung vorgängig mit feuchten Tüchern aufgenommen, oder mit Wasser eingesprengt wird.

auch das Amt zu, die sich zum Eintritt in die Volksschule Anmeldenden nach dem Bestand ihres leiblichen und geistigen Zustandes zu untersuchen, um, gestützt auf diesen Befund, den Schüler vom Schulbesuche noch zurückzustellen, denselben einer Specialklasse zu überweisen, oder den Eltern ärztliche Behandlung des Kindes zu empfehlen. Diese Aufgabe des Untersuchens und Feststellens des Befundes über den Gesundheitszustand des künftigen Schülers müßte unseres Erachtens in erster Linie einem Arzte zufallen, der neben seiner allgemeinen Fachtüchtigkeit ein mit den nötigen Hülfsmitteln zur Untersuchung ausgerüsteter und durchaus erfahrener Orthopäde wäre.

Im Entstehen begriffene Abweichungen des Knochengerüstes würden dadurch ans Licht gezogen und den Eltern, die sonst wohl noch lange über den Mißstand in Unwissenheit geblieben wären, könnte noch möglichst frühzeitig mit den zweckdienlichsten Verhaltungsmaßregeln an die Hand gegangen werden — ein Vorteil, der in seinen segensreichen Folgen gar nicht genug gewürdigt werden kann.

Es ist eine vortreffliche Gewohnheit, die sich in der Folge reichlich lohnt, die Kinder, sobald sie ihre Zähne erhalten haben, in gewissen Zeitabschnitten dem Zahnarzt zur Besichtigung der Zähne vorzuführen, damit er allfälligen Schäden vorbeugen und rechtzeitig Abhülfe schaffen kann. Von weit größerer Bedeutung müßten solche, während der Zeit des Wachstums in regelmäßigen Zeitabschnitten vorzunehmende untersuchende Messungen eines Orthopäden sein. Die bis zum Entwicklungsalter fortgesetzten Messungen und Zeichnungen, hauptsächlich der Mädchen, lieferten für später ein überaus wertvolles Material für den Hausarzt, für die fürsorgende Mutter oder für die ins Alter der Reife getretene Tochter selbst, an Hand derer sich ein Lebensglück aufbauen oder ein folgenschwerer Schritt verhüten ließe.

Es kann sich also nur darum handeln, die Mutter auf die Wichtigkeit der Sache allen Ernstes aufmerksam zu machen und ihnen Gelegenheit zu bieten, sich rechtzeitig die nötigen Kenntnisse auf diesem Gebiete anzueignen.

Wäre, wie es unbedingt sein sollte, das gründliche orthopädische Wissen ein Requisit unserer Aerztinnen, so machte die Belehrung der Mütter keine Schwierigkeit. Die ärztliche Praxis böte reiche Gelegenheit zur Besprechung und zur instruktiven Demonstration. Und zudem würde gewiß ein Cyklus von allgemeinverständlichen Vorträgen mit erläuternden Illustrationen und Vorführung von lebenden Modellen, von einem weiblichen Arzte und vor weiblichen Hörern gehalten, eine eben so begehrte als segensreiche Institution, die später nirgends mehr entbehrt werden möchte.

Es bleibt nun noch, von der Heilung des Schiefwuchses zu sprechen, welche — so ist zu hoffen — durch eine jahrelang allgemein geübte, systematische Vorbeugung nur in vereinzelten, besonderen Fällen später noch notwendig sein wird.

(Schluß folgt.)

Rechts- und Linkshändigkeit.

Wes das Herz voll ist, des geht der Mund über" und „am meisten lernt man eine Sache schätzen, wenn man sie verloren hat". So geht es mir und gewiß noch vielen, und vielleicht kann mancher aus dem Nachstehenden sich eine Lehre ziehen.

Nach meiner Ansicht sollte man die Kinder von klein auf daran gewöhnen, jede Arbeit, wo immer möglich, links und rechts zu thun; es sollten abwechselnd beide Hände bethätigt werden. Hiezu muß aber schon in frühester Jugend der Grund gelegt werden, indem die Mütter und Wärterinnen die kleinen Kinder abwechselnd auf beiden Armen tragen. In der Regel trägt die Mutter das Kindchen immer auf dem linken Arm, um den rechten zur Arbeit frei zu haben und dieses Tragen auf dem linken Arm hat zur Folge, daß die Kinder die rechte Seite frei haben und daß sie sich daher auch gewöhnen, fast ausschließlich mit dem rechten Arm zu agieren. Es wird ärztlicherseits damit auch die Thatsache begründet, daß in der Regel die rechte Seite des Menschen besser ausgebildet, kräftiger ist als die linke. Ist das kleine Kind dann zum bewußten Gebrauch seiner Glieder vorgerückt, so wird es von der sorglichen Mutter mit Eifer und Fleiß dazu angehalten, sich bei seinen größeren und kleineren Verrichtungen ausschließlich der rechten Hand zu bedienen. „Gib's schön Händli!" befiehlt die besorgte Mutter unermüdlich kleinen Liebling, wenn es gilt, ein Verwandtes oder Befreundetes zu begrüßen. Das „schöne" Händchen muß auch den Löffel zum selbständigen Essen führen.

Kinder, die durch unzweckmäßiges Tragen nicht ganz früh schon einseitig gemacht wurden und die man mit Vorschriften für einseitigen Gebrauch ihrer Glieder nicht quälte, gebrauchen von sich aus gleichmäßig und abwechselnd beide Hände. Und das nicht nur zum Essen, sondern sogar zum Schreiben, Zeichnen und Malen, sofern sie diese letzteren Künste aus sich selber lernten und nicht schulmäßig dafür eingedrillt wurden.

Wenn das einseitige Rechtsarbeiten einmal zur unabänderlichen Gewohnheit geworden ist, so bedarf es eines riesigen Willens und fortgesetzter, unablässiger Bemühung und Gewöhnung, um im Falle der Not die bisher ausschließlich von der rechten Hand geleisteten Arbeiten von der linken besorgen zu lassen. Wie oft aber tritt der Fall ein, das dies doch unbedingt geschehen sollte. Schon mancher Unfall, welcher der rechten Hand geschah, machte die betroffene Person brotlos, oder sie mußte unter Sorgen und Mühen zu einem ihrer Vorbildung und ihren Wünschen nicht entsprechenden Berufe sich entschließen, weil die linke Hand zur Arbeit nicht ebenfalls herangezogen wurde.

Wenn die Schule auf einseitiges Benutzen der rechten Hand dringt, so sollte das Haus ein Gegengewicht bieten, indem die Mütter und Wärterinnen die Kinder durch abwechselndes Tragen auf beiden Armen nicht einseitig machen, dann die Kleinen bis zum Eintritt in die Schule in ungehemmter freier Weise sich zum Arbeiten beider Hände bedienen lassen, und indem darauf gehalten wird, daß während der Schulzeit, wo systematisch die rechte Hand geschult wird, im Haus die linke zu ihrem Rechte gelangt in Arbeit und Spiel.

So kann auch der Ueberanstrengung der rechten Hand (Schreibkrampf 2c.) am besten vorgebeugt werden.

Der Schreiber dies hat an den Fingern der rechten Hand das Feingefühl, dessen er zu seiner Berufsarbeit unbedingt bedurfte, verloren. Das Uebel der Einseitigkeit im Gebrauche seiner Glieder ist ihm daher schmerzlich fühlbar geworden, und er hofft, durch diese kurze Anregung die Mütter und Wärterinnen kleiner und größerer Kinder zum Nachdenken zu veranlassen.

Ein alter Leser der „Frauen-Zeitung".

Das reichste Baby der Welt.

Unter diesem Titel geht eine Schilderung von dem Reichtum eines Enkelsohnes des amerikanischen Finanzfürsten Vanderbilt durch die Presse, welche dazu angethan sein könnte, einer armen, liebenden Mutter Seufzer des Neides zu erpressen. Die Notiz lautet: „Das reichste Baby der Welt ist der Enkel Vanderbilts, das Söhnchen der Frau Gertrud Whitney geb. Vanderbilt in New-York. Seine zahlreichen Verwandten stellen ihm 240 Millionen in Aussicht. Zu diesen Verwandten gehören fünfzig Millionäre, dreißig Doppelmillionäre, ein Lotteriekönig, eine Schauspielerin, ein Herzog, eine Herzogin, ein Prinz und eine Prinzessin. Diesen reichen Verwandten schließen sich noch unzählige Vanderbilts an. Unter seinem Spielzeug befindet sich eine „Keapper" mit Edelsteinen besetzt, aus Elfenbein gefertigt und mit goldenen Glocken behangen; dann zierliche Armbändchen aus Türkisen, ebenfalls mit Diamanten besetzt und zierliche Bändchen für das kleine Handgelenk aus diamantbesetzten blassen Korallen. Nicht weniger als drei erfahrene Wärterinen stehen in seinen Diensten und haben es Tag und Nacht unter ihrer Obhut." Wird einem nicht ganz schwül zu Mute, wenn man von dieser „Baby-Herrlichkeit" liest? Was fragt doch ein „Baby" danach, ob ihm Edelsteine oder Kieselsteine zum Spielen nahe liegen, ob ihm ein messingenes oder ein goldenes Glöcklein läutet, ob diamantenbesetzter Korallenschmuck das runde Handgelenk schmückt oder ob sein Auge dort bunte Glasperlen erblickt. Und drei erfahrene Wärterinnen, die das Kleine Tag und Nacht unter ihrer Obhut haben. — — — —! Du armes reiches Baby! Wie reich ist dagegen das arme, daß bei jedem Augenaufschlag das liebeleuchtende, ihm so süße Antlitz seiner treuen Mutter über sich geneigt sieht, das sich zu jeder Stunde von ihrer warmen Liebe umsorgt und getragen fühlt, dem das Mutterlächeln als Sonne leuchtet und dem der Mutterarm und der Mutterschoß jederzeit seine süßeste Zuflucht ist.

Reiches, glückliches Kindchen, dem unentwegt aus dem Mutterauge das Verständnis für Lob und Tadel, die Unterscheidung von Recht und Unrecht aufdämmert.

Armes, beklagenswertes Baby, das, vom Ueberfluß überschüttet, von dienstergebenen Wärterinnen verwöhnt und um die süße, durch weise Beschränkung erhaltene, Genußfreudigkeit betrogen wird, bei dem vor lauter dienstbaren Geistern die zarten Seelenfäden vom Kind zur Mutter unterbunden werden.

Wahrhaft reich und für die Dauer reich an inneren Schätzen sind nur diejenigen Kinder, die unter den persönlichen Opfern treuer Mutterliebe und Muttersorge dem bewußten Dasein entgegenreifen, die, weise zur Bedürfnislosigkeit erzogen, sich bis ins Alter die köstliche Genußfreudigkeit bewahren.

Das Frauenstimmrecht in Colorado.

Daß sich das Frauenstimmrecht in Colorado bewährt hat, dafür spricht folgende Resolution, die das Parlament des Staates mit 45 gegen 3 Stimmen zur Erinnerung an die vor fünf Jahren eingeführte Neuerung angenommen hat: „In Erwägung, daß gleiches Wahlrecht für beide Geschlechter seit 5 Jahren in Colorado besteht, während welcher Zeit die Frauen es ebenso allgemein ausgeübt haben als die Männer, und zwar mit dem Erfolg, daß für öffentliche Aemter geeignetere Kandidaten gewählt wurden, die Wahlmethode verbessert, die Gesetzgebung vervollkommnet, die allgemeine Bildung gehoben, das politische Verantwortlichkeitsgefühl infolge des weiblichen Einflusses stärker entwickelt worden ist, beschließt das Unterhaus, daß im Hinblick auf diese Resultate die politische Gleichstellung der Frauen jedem Staate und jedem Territorium der nordamerikanischen Union als eine gesetzgeberische Maßnahme empfohlen werde, die geeignet ist, eine höhere und bessere sociale Ordnung herbeizuführen." Eine beglaubigte Kopie dieser Resolution ist durch den Gouverneur von Colorado allen Staaten der Union und der gesamten Presse zugestellt worden. Die Frauen in Colorado besitzen nicht bloß das aktive, sondern auch das passive Wahlrecht. Das Parlament zählt mehrere weibliche Mitglieder.

Eine praktische Neuheit.

Unsere Leserinnen wird es interessieren, daß die durch ihre bewährten Specialartikel bekannte Firma Vorwerk neuerdings auch einen sehr praktischen Rockschlitzverschluß für Damenkleider herstellt. Die bisherigen Rockverschlußbänder ließen sich nur selten genau in der Farbe des Kleiderstoffes beschaffen. Infolgedessen stachen sie, wenn bei offenstehendem Schlitze sichtbar, unfein ab, so daß man bei besseren Kleidern ganz auf ihre Verwendung verzichten mußte. Der neue Vorwerksche Rockverschluß dagegen wird verdeckt in dem Kleide befestigt und ist also unsichtbar. Derselbe beseitigt daher das unschöne Offenstehen des Schlitzes, ohne die Eleganz des Kleides im geringsten zu beeinträchtigen.

Neues vom Büchermarkt.

Nachdem der Frühling siegreich eingezogen, saftiges Grün dem Erdreich entlockte, aus kahlem Gezweig Tausende von Blüten hervorzauberte, die weithin die Luft mit köstlichem Duft erfüllen, ist auch die Freude an den Blumen und an der Beschäftigung mit ihnen in jedem Naturfreund wieder neu erwacht. Das keimende Blumenleben verlangt nun unsere fachgemäße Pflege. Ganz besonders sind es die Zimmerpflanzen, die die Spuren des Winters am längsten zeigen, da sie zur kalten Jahreszeit in oft ungeeigneten Räumen viel erdulden mußten. Kurze Zeit noch, und die Topfgewächse müssen den hängenden Garten des Städters, den Balkon, in eine anmutige Laube, die Blumenbretter vor den Fenstern in lebensfrische Blütenbänder verwandeln. Wie dies in einfacher, dankbarer Weise zu ermöglichen ist, lehrt das **„Handbuch der praktischen Zimmergärtnerei"** des bekannten Gartenbau-Schriftstellers und Herausgebers der „Gartenwelt" Max Hesdörfer (Verlag von Gustav Schmidt, Berlin SW. 46), dessen zweite, wesentlich erweiterte Auflage gerade zur rechten Zeit in 10 Lieferungen à 75 Pf. zu erscheinen beginnt. Neben 17 Blumentafeln enthält dies Werk gegen 400 Originalabbildungen im Text, welche alle praktischen Handgriffe und die wichtigsten Zimmerblumen zur Darstellung bringen. Hesdörffers Handbuch ist nach dem Urteil der gesamten Kritik das weitaus beste Werk über Zimmergärtnerei, es wurde bereits nach dem Erscheinen der ersten Auflage in fünf fremde Sprachen übersetzt. Die soeben erschienene erste Lieferung ist durch jede Buchhandlung zur Ansicht zu erhalten.

Sprechsaal.

Fragen.

Frage 4991: Im Inseratenteil dieses Blattes las ich: „Emil Schwarze, Atelier für photographische Vergrößerungen, ein lebensgroßes Porträt à Fr. 15.—, nach einer kleinen Photographie (Visitformat)." Ist jemand im werten Leserkreis, der bereits ein solches Bild machen ließ und mir aus eigener Erfahrung obige Firma als zuverlässig empfehlen könnte? H. K.

Frage 4992: Ist ein verehrliche Leserin so freundlich, mir zu sagen, in welchem Stadium die medizinischen Kräfte des Hausholunderbaumes sich am ausgiebigsten und intensiv wirkendsten erweisen? Sind es die Blüten, die Blätter, die Beeren oder die Wurzeln, deren Säfte am intensivsten wirken? An der Wand unserer neugekauften Scheune steht ein großer Holunderbaum, den mein Mann wegthun will, sobald ich den diesjährigen Nutzen davon gezogen habe. Es fragt sich jetzt nur, welche Teile des Baumes für mich am nutzbringendsten sind. Herzlichen Dank zum voraus Eine Unerfahrene.

Frage 4993: Ich bin in einer schweren Bedrängnis und wende mich auf diesem Wege ratsuchend an Erfahrene. Ich habe mich vor einem halben Jahre mit einem rechtschaffenen und gebildeten Manne, den ich auf dem Wege der Korrespondenz kennen lernte, verheiratet. Meine Erwartungen auf ein schönes und gemütliches Heim haben sich mit Ausnahme eines einzigen Punktes aufs beste erfüllt. Mein Mann ist in sicherer, guter Stellung, und er genießt die Hochachtung seiner Vorgesetzten und Freunde. Im Verkehr mit mir ist er aufmerksam, liebe- und rücksichtsvoll, nur ist er leider hie und da in längeren Zwischenräumen in veränderter, teils düsterer, teils aufgeregter Stimmung, ohne daß ich einen Grund dafür auszufinden vermochte. Alle Mühe, die ich mir zu solchen Zeiten gebe, ihn zu zerstreuen oder zu beruhigen, ist erfolglos. Er meidet in diesen Zeiten auch die Gesellschaft und macht dann einsame Spaziergänge, oder er legt sich ins Bett und nimmt ein Schlafmittel. Ich hatte zuerst an den Genuß von geistigen Getränken gedacht, doch war meine Vermutung grundlos. Ich konnte die Sache immer wieder vergessen, weil diese Störungen nie von langer Dauer waren. Nach Verlauf von einigen Tagen war er immer wieder gemütlich und heimelig. Durch Zufall ist mir nun bekannt geworden, daß mein Mann an einer Nervenkrankheit leidet, daß er seit Jahren mondsüchtig ist und früher allerlei Kuren gegen dieses Uebel gebraucht hat. Ich habe vor Schrecken fast den Verstand verloren, denn ich soll in einigen Monaten Mutter werden. Wie entsetzlich ist das Bewußtsein, daß solche Nervenleiden sich unbedingt vererben. Ist es nicht ein Frevel, zu heiraten, wenn man sich in solcher Weise belastet weiß? Hätte man mir die Sache nicht vorher mitteilen sollen? Wie ich erfahren habe, ist er in Nervenheilanstalten nach verschiedenen Systemen behandelt worden, jedoch ohne erheblichen Erfolg. Mich dauert mein Mann von ganzem Herzen, aber noch größer ist meine Bekümmernis über die Zukunft im Hinblick auf das zu erwartende Kind. Ich suche mich mit allen Mitteln der Vernunft zu beruhigen, aber ich finde keinen Trost. Was ist in meiner qualvollen Lage zu thun? Ich wage es nicht, die traurige Sache mit meinem Manne zur Sprache zu bringen, oder von mir aus einen Arzt zu beraten. In der Heimat könnte ich mich wohl irgend jemand anvertrauen, aber im Ausland unter Fremden geht es nicht. Vielleicht kann mir auf diesem Wege als unbekannt durch Unbekannte doch noch ein guter Rat gegeben werden. In Kummer und Sorge wartet darauf Eine Unglückliche im Ausland.

Frage 4994: Ich bekomme nach dem Genuß von Milch und Mehlspeisen in kurzer Zeit wieder ein lebhaftes Hungergefühl, daß mich nicht ruhig und ergiebig arbeiten läßt. Esse ich mich dagegen von diesen Speisen so satt, daß es mehrere Stunden nachhält, so ist die Verdauung erschwert und ich bin träg und unlustig zur Arbeit. Ich wohne seit kurzem bei Verwandten, die fast ausschließlich von Milch, Mehlspeisen und Hülsenfrüchten leben und sich bei sehr viel Bewegung im Freien recht gut befinden. Früher, daheim, aß ich mittags einen Teller Suppe, eine kleine Scheibe Fleisch und Grüngemüse mit etwas Brot. Von Verdauungsbeschwerden fühlte ich keine Spur, und ich dachte bis Abends nach sieben Uhr bei ununterbrochener Arbeit (Sticken an der Maschine) nicht an weiteres Essen. Es ist mir nun angeraten worden, nach dem Genuß der Mehlspeisen oder des Gebäckes eine Tasse schwarzen Kaffee zu trinken. Wird mir nun dies den Magen nicht verderben, da ich zum Frühstück und zum Nachtessen ebenfalls Kaffee trinke? Was hätte wohl der Genuß von Pepton für eine Wirkung? Um freundliche Belehrung bittet Eine eifrige Leserin.

Frage 4995: Kann mir vielleicht eine werte Mitabonnentin im nachbeschriebenen Fall guten Rat erteilen? Ein starkgewachsener Knabe von 9 Jahren mit schwächlicher Verdauung und durch Erkältung hie und da an Schnupfen und Katarrh leidend, ist oft sehr unfolgsam und redet beleidigende Worte zu seinen Eltern. Wenn man ihn zurecht weist, wird er so ärgerlich und widerspenstig, daß daraus Verdauungsstörung und Heiserkeit vom Schreien entstehen. Zum Lernen hat der Knabe so mittelmäßige Lust und Fleiß, dagegen zeigt er eine fast übertriebene Neigung, nach der Schule fern vom Haus kleine Tiere, Pflanzen, Holz 2c. oft mit Mühe aufzusuchen und nach Hause zu bringen. Den Sonntag bringt er fast nicht um ohne Arbeit, wobei er Kleider beschmutzt. Was ist mit einem solchen Jungen anzufangen? Für gütige Auskunft verbindlichen Dank von Einer besorgten Mutter.

Frage 4996: Ist eine freundliche, erfahrene Abonnentin so gütig, mir zu sagen, welche Sorte von Seidenstoff sich als dauerhaft im Tragen erwiesen hat? Ich habe schon zweimal einen Fehlkauf gemacht, denn der Stoff (Jupon und eine Bluse) war in ganz kurzer Zeit, kaum einigemal getragen, voll kleiner, wie durchgeriebener Löchelchen. Die gekaufte Seide war fest und das Gewebe von dichter Beschaffenheit. Auf was ist beim Einkauf von Seidenstoffen zu sehen? Besten Dank im voraus. Eine junge Abonnentin.

Frage 4997: Unsere neue Wohnung, die wir kürzlich bezogen haben, das Haus war bis jetzt noch unbewohnt, hat einen ganz eigentümlichen, höchst unangenehmen Geruch, hauptsächlich bei regnerischem Wetter, es ist etwas Muffiges, Stickiges. Das Haus ist frei und sonnig gelegen. Wo mag dieser Geruch herrühren? Und wie ist derselbe zu beseitigen? Frau A. J. in O.

Frage 4998: Ich möchte einige geerbte, alte ungebrauchte Leinentücher bleichen, ohne daß der Stoff geschädigt wird. Wie verfahre ich dabei am besten? Frau A. N. in W. b. G.

Antworten.

Auf Frage 4976: Willigt Ihr Mann ein, von Ihnen und den Kindern getrennt zu leben, genügt es, wenn er von seiner Heimathbehörde, z. B. mit der Motivierung „die Erwerbsverhältnisse erfordern es", einen persönlichen Heimatschein für verheiratete Personen verlangt. Er kann dann innerhalb der Schweiz damit hin, wo er mag, fürs Ausland wäre allenfalls ein Paß erforderlich. Der bisherige Heimatschein aber hat, wenn Sie nicht sowieso in der Bürgergemeinde wohnen, da zu verbleiben, wo er jetzt liegt. Ein Vertrag ist für den Punkt also nicht nötig, anders wenn Sie sich dadurch ein ständiges Fernhalten sichern oder ad interim, d. h. bis zur erwartenden Scheidung die Vermögensverhältnisse, wie z. B. die Verteilung des Verdienstes ordnen wollen. Die amtliche Beglaubigung der Unterschriften ist anzuraten; Sie können aber in dem Fall den Vertrag besonders unanfechtbar machen, wenn Sie den Mann dazu verhalten können, in demselben auch das Bekenntnis seiner Schuld niederzulegen. Derartige Halsschlingen ziehen sich höchstens solche Personen zu, die gar nichts mehr zu verlieren haben. Was das Kind betrifft, so steht zu erwarten, daß veränderte Verhältnisse und die Zeit die Erinnerung wesentlich schwächen, vielleicht auch ganz auslöschen. Sehen Sie genau zu und wenn irgend möglich, versparen die Aussprache wenigstens bis ins reifere Alter. Ihre Auseinandersetzungen machen einen recht guten Eindruck, aber ich möchte Ihnen doch für Ihr weiteres Vorgehen zu bedenken geben, ob Sie Ihrem Manne vielleicht vordem nicht zu wenig entgegengekommen sind. Gewöhnlich ist nicht eins allein Schuld, und kleine Ursachen können große Wirkungen haben. Im weitern würde ich Ihnen aber doch raten, irgend eine reelle Persönlichkeit ins Vertrauen zu ziehen, sei es ein milder Geistlicher oder ein Jurist oder ein Arzt; solche Leute wissen zu schweigen, und so folgenschwere Schritte wollen beraten sein. P. Seewart.

Auf Frage 4976: Entgegen der auf diese Frage eingelaufenen Antwort möchte ich behaupten, daß ein achtjähriges Kind nicht so leicht vergißt, es müßte denn nicht normal entwickelt sein. Ist es besonders fein empfindend, so kann der empfangene Eindruck eines an ihm begangenen Unrechtes, besonders wenn dieses nicht von fremder, sondern von des eigenen Vaters Seite gekommen ist, das Kind auf lange Zeit hinaus schwer bedrücken; es verliert den Kompaß in seinem ganzen Fühlen und Denken. Und da ist es gewiß der Mutter Pflicht, daß arme kleine Wesen in seinem Kampfe mit des Lebens Nöten nicht allein zu lassen, sondern ihm Gelegenheit zu geben, sich auszusprechen und sich dadurch zu erleichtern. Möchte die Mutter dabei gleich die rechten, verständigen Worte finden. Die erste Vertraute ihres Kindes soll doch stets die Mutter sein. Ist das kleine Mädchen leichtlebig und mitteilsam, so besteht die Gefahr, daß es sich gegenüber einer andern Person, wohl am ehesten gegen eine Schulgefährtin ausspricht. Auf diese Art wird der verübte Schaden durch Beeinflussung eines andern Kindes noch größer und zugleich wird ein Vorfall, den die Mutter wohl gerne als Familiengeheimnis bewahren möchte, zum Gemeingut anderer. Wenn das Kind die Teilnahme und den Schutz der Mutter neben sich fühlt, wird es viel rascher eine schlimme Erinnerung von sich stoßen. Höchst wahrscheinlich wird ein einmaliges Besprechen der Angelegenheit genügen, um das Kind wieder ruhig und sicher zu machen. Nachher berührt man, wenn es nicht nötig erscheint, die Sache nicht mehr, und der Eindruck wird sich in der kindlichen Seele verwischen, wenn er auch wohl nie ganz vergessen wird. H. B.

Auf Frage 4977: Wenn einem die Forderung des Hausherrn nach Ihren Auseinandersetzungen keineswegs als gerecht und billig erscheint, so würde ich es dennoch um des lieben Friedens willen vorziehen, die 30 Fr. zu bezahlen. Ueber Geschmack läßt sich nicht streiten, und eher als nicht, sind Sie verpflichtet, die Wohnung so abzugeben, wie Sie sie angetreten; dies eine Bestimmung, welche, nach meiner unmaßgeblichen Ansicht, je nach dem Richter eine weitgehende Auslegung erfahren könnte. A. Forma.

Auf Frage 4978: Sind die Kinder Milch gewöhnt und sie ist ihnen gut bekommen, dann gehen sie, je bälder, desto lieber, zu derselben zurück. Milch ist ein nicht zu unterschätzendes Nahrungsmittel, welches namentlich für schwache Magen weit zuträglicher ist als dicke Suppen. Diese aber sind wieder dem Bohnenkaffee, auch wenn er mit Milch versetzt, vorzuziehen, da derselbe doch aufregend wirkt und daher mehr nur als Medikament genommen werden sollte. Leute, die durchaus gefärbte Milch trinken müssen, können den Bohnenkaffee vorteilhaft ersetzen durch Sauters Gesundheits- oder Getreidekaffee oder Katsch, homöop. Kaffee. – Das Kind, welches sich so sehr zum Erbrechen neigt, muß sofort zusagende Nahrung bekommen, wenn sie nichts Schlimmes riskieren wollen; bei demselben handelt es sich nicht um kindliche Laune oder eben solchen Ungehorsam, sondern um einen krankhaften Zustand, welchem man nicht früh genug auf den Grund gehen kann. Wenden Sie sich, ehe es zu spät, an einen tüchtigen Arzt, am besten an einen Elektro-Homöopathen. A. Forma.

Auf Frage 4979: Insofern Sie Ihre Sachen recht machen wollen, sehen Sie sich am besten andere, schon bestehende Kaffeewirtschaften an, namentlich solche, die von Temperenz- oder Frauenvereinen unterhalten werden und lassen Sie sich von den leitenden Persönlichkeiten die Einrichtungen erklärend zeigen. Solche aus eigener Anschauung gewonnene Eindrücke werden Sie mehr fördern als schriftlicher Rat, und Kosten sind für Sie ja keine wesentlichen damit verbunden; fast jede größere Ortschaft besitzt ja jetzt Kaffeewirtschaften, von Städten, wie Zürich, Basel 2c., gar nicht zu reden. Fr. S. v. B.

Auf Frage 4983: Für Beseitigung von Hornhaut und Hühneraugen eignet sich am allerbesten eine sog. Hühneraugenfeile, erhältlich in Apotheken zu 1 Fr. per Stück. Ein paar kräftige Streiche und die Belästigung ist weg. Wiederholungen beugt man durch Einreiben von Sauters R. Sternsalbe vor; im weitern trage man bequemes Schuhwerk. P. Seewart.

Auf Frage 4983: Jedes Jahr im Frühling, wenn ich mir noch nicht getraue, zu den Sommerstrümpfen überzugehen, leide ich an harter Haut an den Fußsohlen und wunden Zehen, welcher Uebelstand aber sofort gehoben wird durch Einreiben einer Salbe, hergestellt durch Aufkochen von 1/3 gereinigtem weißem Wachs und 2/3 Olivenöl. L. S. in Z.

Auf Frage 4983: Das beste Mittel wäre, die Haut jeweils wegzuschneiden, aber man kann dies selbst nicht gut machen, und unsere Fußärzte sind sehr teuer. Können vielleicht Pantoffeln getragen werden? Versuchen Sie, pulverisierten venetianischen Talg in die Strümpfe zu streuen; der Apotheker wird Ihnen zeigen, wie man das macht. Fr. M. in B.

Auf Frage 4984: Indem man ganz entschieden und konsequent dagegen auftritt. Alex. Forma.

Auf Frage 4984: Durch Festigkeit auf der einen, aber äußerste Sanftmut auf der andern Seite. Das Beispiel ist die wirksamste Erziehungsmethode, namentlich für das junge Kindesalter. Fr. M. in B.

Auf Frage 4985: Ihre Meinung hat meinen vollen Beifall, insofern keine Bedenken finanzieller Art entgegenstehen. Wer nicht genug Geld hat, um unabhängig zu leben, wird sich mehr oder weniger nach den Wünschen derjenigen richten müssen, die für ihn bezahlen. Ich finde übrigens, daß Ihre Schwiegersöhne mit Ihrem Vorschlage gut zufrieden sein können, falls Sie in guten Vermögensverhältnissen sind; Sie können die Töchter wahrscheinlich von Zeit zu Zeit besuchen, das wird angenehmer sein, als beständig bei der einen oder der andern zu wohnen. Fr. M. in B.

Auf Frage 4985: Wenn Sie es wirklich vorziehen, unter ganz fremden Leuten zu wohnen, anstatt bei näheren und weiteren Verwandten, so wird an Ihrem Wunsch um so weniger auszusetzen sein, als dadurch nicht nur ein Schwiegersohn allein belastet wird, sondern beide gleichmäßig eintreten können; ich hoffe, dieselben tragen Ihrer Neigung Rücksicht. P. Seewart.

Auf Frage 4986: Betrauern Sie Ihren Sohn aufrichtigen Herzens, so können Sie dies gewiß auch ohne schwarze Kleidung thun; auf die Gesinnung kommt es an und nicht auf Aeußerlichkeiten. Schwarze Kleider sind, weil sie sozusagen jeden Sonnenstrahl auffangen, im Sommer ungemein lästig im Tragen und daher gesundheitlich lange nicht so vorteilhaft wie leichte, welche bedeutend weniger heiß geben. Sie dürfen daher ohne weiteres den Wunsch Ihres Gatten wohl berücksichtigen. Und zu Ihrer besondern Beruhigung können Sie ja der Oeffentlichkeit gegenüber am Arm ein Trauerband tragen.

Auf Frage 4986: Bei aller aufrichtigen Teilnahme in Ihrem schweren Leid (auch ich habe einen 17jährigen hoffnungsvollen Sohn verloren,) scheint es mir doch, daß Sie Ihren Verlust unrichtig auffassen. Sie müssen Ihrem Mann zum Trost sein, der nicht weniger verloren hat als Sie selbst, und wenn er schwarze Kleider nicht gern sieht, so wählen Sie ein dunkles Grau oder Violett. Schwarze Kleider sind an sich nicht ungesund, werden aber im Sommer vielfach lästig und regen die Nerven auf. Fr. M. in B.

Auf Frage 4987: Sie haben so viel weniger zu fürchten als von der Aetzung; es gibt auch Kurpfuscher unter den sogenannten approbierten Aerzten. P. Seewart.

Auf Frage 4987: Dem Arzte, dem man sein Vertrauen geschenkt hat, soll man nicht entgegen arbeiten, er ist auch nicht unfehlbar, aber er versteht die Behandlung einer Wunde besser als Sie. In Ihrem Falle freilich scheint die Natur sich selbst geholfen zu haben, und ich glaube nicht, das noch etwas zu befürchten ist. Fr. M. in B.

Auf Frage 4988: Mir gefällt ein Parkett von weißem Holz weitaus am besten. Hartes Holz ist vielleicht dauerhafter, aber im Gebrauch gewiß weniger angenehm. Fr. M. in B.

Auf Frage 4988: Solider und besser ist natürlich ein harter Parkettboden, ein solcher ist allerdings etwas kälter wie einer von Weichholz, aber nicht so, daß man es nicht leicht ertragen könnte. Sind Sie zu mehrstündigem Arbeiten an einem Platze, sei es stehend oder sitzend, genötigt, so wäre Ihnen zu raten, sich dahin, an Stelle eines kleinen Teppichs, ein Stück Korklinoleum legen zu lassen. Es gibt auch Bodenwichse, welche nicht geblocht werden muß. P. Seewart.

Auf Frage 4989: Richtig ist das nun allerdings nicht; es gibt wohl keinen andern Ausweg, als daß Sie sich mit Ihren Mitmietern ins Benehmen setzen und sich dahin einigen, daß die Wäsche eben nicht auf die Putztage (z. B. Freitag, Samstag) kommt. Alex. Forma.

Auf Frage 4989: Es kann nur immer wiederholt werden, daß Nachbarrechte zu den schwierigsten

Fragen der Jurisprudenz zählen, vollends in den engen neuen Häusern. Man thut am Besten, bei gegenseitiger Nachgiebigkeit sich in Freundschaft zu vertragen. Ich finde, daß jede Partie die Kleider in ihrem eigenen Hausflur bürsten und ausklopfen sollte; wo kein Hausflur ist, selbst im Zimmer oder zum Zimmerfenster hinaus, aber nicht neben einer hängenden feuchten Wäsche. Fr. M. in B.

Auf Frage 4990: Feine, sogenannte Hamburger Wolle bleibt immer das Beste für wollene Socken. Empfindlichen Füßen würde ich übrigens in dieser Jahreszeit das Tragen von baumwollenen Socken empfehlen. Fr. M. in B.

Der Lenz, der Lenz, der Lenz ist hie!

Der Lenz, der Lenz, der Lenz ist hie!
Maienkätzchen baumeln im Winde.
Schon übersproßt es Birke und Linde,
Grün webt es über Busch und Baum, —

Der Winter war ein dummer Traum!
Daß Schnee gewesen und Frost und Eis,
— Herr Gott, brennt schon die Sonne heiß, —
Man glaubt es kaum.

Zwar Alm und Berg ist noch beschneit;
Dort sitzt der Winter in Einsamkeit,
Der thronverstoßene Alte;
Zorngrüße sendet er, kalte.

Zu fest sitzt schon der Lenz im Land,
Und seine liebe, linde Hand
Ruht segensicher über den Fluren,
Die seines Hauches Glück erfuhren,
Schon sprießt die junge Saat heraus;

Auf jedem Tisch ein Frühlingsstrauß
Erzählt vom bunten Werden.
Es ist kein Traum, das Heil geschah,
Der Lenz, der Lenz, der Lenz ist da
Und neues Leben auf Erden! O. J. Bierbaum.

Feuilleton.

Ein verwegenes Spiel.

Autorisierte Uebersetzung aus dem Englischen.
Von **Marie Schultz.**

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Ich wollte, die Leute wüßten, was es heißt, hier in diesem gräßlichen Zimmer angeschmiedet zu liegen."

Sie bewegte sich mit mürrischem Stirnrunzeln ungeduldig auf ihrem Lager hin und her: die weichere und bessere Stimmung war vorüber. Dorothea runzelte ebenfalls die Stirne, aber sie wollte nicht wieder schelten. Sie hätte es vielleicht gethan, aber zweierlei hielt sie davon zurück — der Zug physischen Schmerzes, der ihr sofort im Antlitz der Verkrüppelten aufgefallen, und die Erinnerung an den Ausspruch, den Doktor Popplestone gestern gethan. Hatte der gutherzige Arzt recht, so hing Mary Boones Leben nur an einem Faden und wie ihr Vater so rührend geklagt hatte — sie war siebzehn — erst siebzehn Jahre alt!

Dorotheas Augen füllten sich mit Thränen, während sie von dem armen, mißgestalteten Wesen durch das kleine Zimmer schweiften, das, klein, niedrig und dunkel wie es war, doch so rührende Kunde von Boones Liebe zu seiner Tochter gab. Der Raum enthielt nichts, was nicht für sie erstrebt, ausgewählt und angeschafft worden: die Blumen — ihre geliebten Blumen, — die zahllose Vasen und Schalen bis zum Rande füllten, waren sämtlich von ihm gepflückt und geordnet — es war seine letzte Arbeit heute morgen, ehe er sie verließ. Das Harmonium dort in der Ecke — hatte Roderich Curzon sie nicht fast zum Weinen gebracht, als er ihr von den geduldigen Wanderungen nach Highchester erzählt, die Marys Vater zu einem Musiklehrer daselbst unternommen, von den kargbemessenen Mußestunden, die er daheim am Instrumente verbracht, um sich mühselig ein paar Stücke einzuüben — o, was für trübselige Musik war es, um seinem Kinde eine Freude damit zu machen?

Der Anblick des Harmoniums gab ihr einen neuen Gedanken ein, und sie beugte sich wieder über das Ruhebett.

„Ich will Ihnen etwas vorspielen, Mary. Sie sind heute zum Plaudern doch kaum aufgelegt."

„Ich wollte es wäre ein Klavier — er hätte mir ebenso gut eines kaufen können! Das ist ein so elendes Jammerholz! Ich glaube, er will mich nur unglücklich machen, — wirklich!"

Dorothea gab keine Antwort; hätte sie etwas erwidert, so wären es Worte der Empörung gewesen, und wäre sie ihrem eigenen, zornigen Impulse gefolgt, so würde sie hastig ihren Hut ergriffen und der Verwalterwohnung sofort den Rücken gewandt haben. Aber es war nicht das erste Mal, daß sie sich ins Gedächtnis zurückrufen mußte, daß sie weit mehr um Boones willen als seiner Tochter zu Liebe kam. Sie gewann es über sich, zu schweigen, und setzte sich ans Harmonium.

Sie spielte noch immer, ganz mechanisch, als eine halbe Stunde später das Gartenpförtchen wiederum aufging und noch jemand den schmalen Pfad zwischen den Blumenbeeten hinaufkam — Roderich Curzon. Frau Tucker hatte ihre Obliegenheiten erfüllt und war nach Hause gegangen, aber die Thür unter dem kleinen, ländlichen Vordach stand offen, und er brauchte nicht erst Einlaß zu begehren. Er war im Zimmer, ehe Dorothea es gewahr wurde, und ihre Augen begegneten den seinen, während ihre Hände noch auf den Tasten ruhten, ohne daß sie sein Nahen gehört.

Sie hatten sich häufig dort getroffen, und es war natürlich, daß keiner von ihnen ob dieser Begegnung Ueberraschung verriet. Nachdem ihre Begrüßung vorüber, wandte Curzon sich zu Mary, um ihr erst die Hand und dann ein Buch zu geben, welches er aus der Tasche zog.

„Ich dachte, Sie wären gewiß mittlerweile mit dem ersten Bande fertig, kleines Fräulein," sprach er heiter, „und da ich wußte, daß Sie mit fieberhafter Spannung nach der Fortsetzung ausschauen würden, so habe ich Ihnen den zweiten mitgebracht."

„Ich glaubte nicht, daß Sie ihn mir bringen würden," murmelte Mary verdrießlich vor sich hin. Sie dankte ihm nicht, aber ihr Gesicht verklärte sich, als sie das Buch hinnahm. „Ich sagte Fräulein Foliot schon, daß Sie es sicherlich vergessen würden, Herr Curzon."

„Ah, Fräulein Foliot traut mir ein besseres Gedächtnis zu," antwortete er in ebenso liebenswürdigem Tone wie vorher. Er brachte bei seinen Besuchen in der Verwalterwohnung stets eine unerschütterliche gute Laune mit, denn Boones Tochter stellte seine Geduld immer auf eine harte Probe. Er blickte Dorothea an und dachte, ihr weißes Kleid und ihre Schönheit erhelle den kleinen, düsteren Raum, wie ein schimmernder Edelstein in erblindeter Fassung mit um so lichterm Glanze leuchte.

„Ich war nach einem mühseligen Tagewerke nach Woodlands unterwegs," sagte er.

„Ich erwartete nicht, Sie hier zu treffen."

„Weshalb nicht?" fragte Dorothea lächelnd. Sie hatte sich von dem Harmonium fortgewandt, und die Hände ruhten ihr im Schoße.

„Ich wähnte natürlich, der Roman würde Sie in Anspruch nehmen."

Die junge Schriftstellerin lachte.

„Der Roman hat mich den ganzen Morgen in Anspruch genommen und ist bis zu dem Höhepunkt, über den wir gestern abend so eingehend sprachen, gediehen. Das Kapitel ist furchtbar aufregend, die Versicherung kann ich Ihnen geben. Aber mit dem nächsten Kapitel wollte es nicht vorwärts gehen. Wir müssen das heute abend bereden. Wie geht's mit Ihrer Arbeit vorwärts?"

Die Frage genügte, um ein lebhaftes Gespräch in Fluß zu setzen. Es begann eine jener Diskussionen und Beratungen, die Tante Nancy so viel Zweifel und Unbehagen verursachten. Mary, die mitunter verstohlen einen Blick in den zweiten Band des Collinschen Romans warf, dann wieder sie beobachtete und eine kluge Frage dazwischenwarf, lag ruhig auf ihrem Lager und hörte zu. Sie sprachen gerade von Skizzen, als Curzon, der zufällig dem Blick der dunklen, glänzenden Augen, die auf ihnen beiden ruhten, begegnete, plötzlich abbrach und statt dessen fragte:

„A propos, Fräulein Foliot, Mary hat Ihnen noch nie die Porträts gezeigt, die sie so vorzüglich entwirft, nicht wahr?"

„Noch nie. Sie wollte es mindestens schon ein halbes Dutzend mal thun — sie weiß, ich brenne darauf, sie zu sehen — aber wenn ich daran gedacht habe, so waren sie immer unter Schloß und Riegel."

„Unter Schloß und Riegel?"

„Freilich. In Ihres Vaters Geldschrank eingeschlossen, nicht wahr, Mary? Er hält sie sicherlich für zu kostbar, um sie anderswo aufzubewahren," antwortete Dorothea lächelnd.

Ihre Augen wanderten bei diesen Worten nach dem Geldschrank hinüber, von dem sie sprach — es war ein kleiner, viereckiger Behälter, der über dem Kamin in die Wand eingelassen war. Sie hatte ihn an dem ersten Tage, an dem sie das Häuschen betreten, angesehen und sich gewundert, was jene armselige Wohnung wohl so Kostbares bergen könne, um einer so feuerfesten Hülle zu bedürfen. Als sie jetzt unwillkürlich hinüberblickte, folgten Marys dunkle Augen den ihren, und sie brach in ein schrilles, unangenehm klingendes Lachen aus, was man nur selten von ihr vernahm.

„Sie sind augenblicklich nicht dort verwahrt, Fräulein Dorothea. Es war immer lächerlich vom Vater, sie wegzuschließen — ein wahrer Blödsinn! — und grade gestern setzte ich es mir in den Kopf, sie haben zu wollen und ließ sie mir von ihm geben. Er wollte es natürlich nicht, aber ich ließ ihm keine Ruhe."

„Ich will sie aufbewahren, wo es mir beliebt! Sie sind alle in dem Kästchen, das auf dem Stuhle hinter Ihnen steht — er hat den Kasten gar nicht so gemacht, wie ich wollte — wenn Sie sie anzusehen wünschen."

Dorothea wünschte die Porträtskizzen zu sehen und sagte das. Sie nahm das Kästchen und öffnete es auf dem kleinen Tische, der neben der Chaiselongue stand.

Die Skizzen — es waren sämtlich Porträts — waren, in Anbetracht der Umstände, unter denen sie entworfen, in vielen Fällen einfach bewunderungswürdig — nicht um ihrer Ausführung willen, denn die war im gewissen Grade unreif, aber wegen der außerordentlichen Fähigkeit, die die junge Künstlerin in ihnen bethätigte, die charakteristischen Eigentümlichkeiten der abkonterfeiten Persönlichkeiten festzuhalten.

Dorothea gingen etwa ein halbes Dutzend ihrer eigenen Porträts durch die Hand, alle in origineller Weise von wunderbarster Aehnlichkeit, eines von Tante Nan, zwei von Onkel Matthias, zwei oder drei von Curzon und ebenso viele von Bendigo. Dann folgte die Witwe Tucker, sanft blickend und bedrückt, Doktor Popplestone, kernig und derb, Pastor Annesley, behäbig und wohlbeleibt, seine Frau, stattlich und würdevoll, und sechs verschiedene Entwürfe von Sydney Annesleys mädchenhaft schönem italienischen Gesichte. Dann kam Graf Roxminster, hager und strengblickend, die kleine Gräfin Eva, hübsch, mit dem flehenden Blick rührender Hülfslosigkeit, Beauklerk, im großkarrierten Anzug mit langer Pfeife, wie er leibte und lebte. Es schien kaum eine Persönlichkeit in Mannamead zu geben, deren Konterfei nicht in Mary Boones Sammlung vertreten war, und die Mehrzahl war von geradezu sprechender, oft fast boshafter Aehnlichkeit, mit so unbarmherziger Treue waren alle kleineren Mängel, Schwächen und besonderen Kennzeichen wiedergegeben.

Dorothea betrachtete sie lachend, lobte und lachte wieder.

„Sie sind wundervoll, Mary — sogar noch besser, als ich erwartet habe. Ich begreife gar nicht, wie Sie gleich die charakteristischen Eigentümlichkeiten der Leute so auffassen können. Sehen Sie nur den alten Grafen an, Herr Curzon — mit ein paar Strichen sind seine Stirnrunzeln, seine Augenbrauen, seine Nase leicht hingeworfen und wie lächerlich ähnlich ist das Ganze doch! Und Onkel Matthias ebenfalls! Er ist viel besser getroffen, als auf irgend einer der Photographien, die je von ihm aufgenommen sind! Sie müssen mir ein besonderes Porträt von ihm machen, Mary — wollen Sie? — und auch von Tante Nancy. Und wenn Sie ihnen eines von mir entwerfen wollten, so können Sie sicher sein, daß sie es als ein ganz besonderes Kleinod einrahmen lassen werden. Und der alte Bendigo dort — o, ich habe nie etwas so Drolliges gesehen, wie diese Skizzen! Ich werde Ihnen ein Album bringen, Mary, und wir wollen sie hineinkleben: es ist ein Jammer, sie zu verschließen! Das werde ich Ihrem Vater sagen: O, wer ist dies? Welch eine wunderliche Gestalt? Er sieht aus, wie das leibhaftige Ebenbild von Bedford Row im „Landprediger von Bray"! Sicherlich hat ein Advokat zu diesem Bilde gesessen, darauf möchte ich wetten, oder das Aeußere trügt. Wer ist es, Herr Curzon?"

Sie hatte das Papier, das sie in der Hand hielt, unten aus dem Stoß von Bildern genommen; man erblickte darauf die Gestalt eines sehr magern Mannes, kahlköpfig, glattrasiert, im schwarzen Anzuge, mit weißer Halsbinde, ernstem, gemessenem Ausdruck, scharfblickendem Auge — kurz, eines Mannes, der, wie sie bemerkt, der landläufigen Vorstellung, die man sich von einem Advokaten macht, entsprach. Curzon warf einen Blick darauf und lachte.

„Ihr gewohnter Scharfsinn trügt Sie nicht," sprach er — „freilich ist's ein Jurist. Sie müssen schon von dem alten Benyon gehört haben, nicht wahr?"

„Ich glaube nicht. Jedenfalls habe ich ihn noch nie gesehen."

„Gesehen? Das ginge auch nicht gut! Mary hat die Skizze nach seinem Tode aus dem Gedächtnis entworfen."

„Ach tot!" — Es schien Dorothea peinlich zu berühren, daß sie eben noch über das Porträt gelacht hatte.

„Der arme, alte Mensch!" fuhr Curzon fort, „ist auf eine tragische Weise ums Leben gekommen, und es wundert mich deshalb, daß Sie nichts davon gehört haben."

(Fortsetzung folgt.)

Buchdruckerei Merkur, St. Gallen.

Briefkasten der Redaktion.

Frau B. N. in **A.** Zarten, nervösen und schwächlichen Personen ist ein kleiner Mittagsschlaf nach Tisch ganz zuträglich. Leute Ihres Schlages aber ruhen nach angestrengter und ununterbrochener Vormittagsarbeit besser vor dem Mittagessen eine Viertelstunde aufrecht im bequemen Sessel schlummernd aus und machen sich nach Tisch einige ruhige Bewegung ums Haus. Frühes Schlafengehen, spätes Aufstehen und warmes Verhalten befördert ebenfalls den Fettansatz, während fleißige kalte Waschungen, Uebergießungen und Wickel das schwammige Fett vermindern oder nicht aufkommen lassen. Seien Sie sehr mäßig in Ruhe und Genuß; ein vermeintliches Uebermaß an Arbeit schadet Ihnen kaum.

Frau J. G. in **M.** Besprechen Sie sich mit Ihrem Hausarzte; er wird Ihnen unbedingt raten, das Kind sofort aus der Schule zu nehmen und in zweckdienliche Behandlung aufs Land zu geben. Sie müssen aber versichert sein, daß demselben ganz specielle und peinliche Aufmerksamkeit geschenkt wird. Ein ruhiges Gehenlassen müßte verhängnisvolle Folgen haben. Die betreffende Wärterin und Gesellschafterin des Kindes müßte sich aber durch den Arzt für ihre Aufgabe einschulen lassen. Die Versäumnis in der Schule darf Ihnen keinen Kummer machen, denn das jetzt in Ausfall kommende Jahr wird seine reichen Früchte tragen.

J. B. in **W.** Ihre Mitteilungen an und für sich sind ja sehr interessant; aber wir können nicht so recht einsehen, zu welchem Zwecke selbe uns gemacht wurden. Die deutsche Sprache kennt dafür das Wort: „Klatsch", und mit „Klatsch" befassen wir uns nicht, wir lieben das Wohlthuende und Erfrischende. Haben Sie uns nichts anderes mitzuteilen?

Frau **E. Z.** in **M.** Der „Protektor" ist das hübscheste Geschenk, das Sie einem Herrn machen können. Der Besitzer eines solchen wird von seinen Bekannten geradezu beneidet um den sinnreichen und doch so überaus einfachen und soliden Ausrüstungsgegenstand. Wir können Ihnen denselben aus eigener Erfahrung nur bestens empfehlen. Uebrigens bekommen Sie gerne Ansichtssendung.

POSTE LOCALE 4 C. — **Für Briefmarken** 2180
An- und Verkauf oder Tausch wende man sich vertrauensvoll an **A. Schneebeli, Lavaterstr. 73, Zürich.**
Prospekt gratis auf gefl. Verlangen.

Nervosität. Appetitlosigkeit.
Herr Oberarzt a. D. **Dr. Tischendorf** in **Dresden** schreibt: „Ich kann Ihnen mitteilen, daß Dr. Hommel's Hämatogen bei einem 16jährigen Lehrling, der **blutarm und im höchsten Grade nervös** war, dessen Appetit ganz daniederlag, von ausgezeichneter Wirkung gewesen ist, und werde ich nicht ermangeln, dieses treffliche Mittel in allen geeigneten Fällen anzuwenden und zu empfehlen." Depots in allen Apotheken. [1085

Seid. Bastrobe Fr. 16.50
bis 77.50 p. Stoff z. kompl. Robe Tussors und Shantungs
[2194

sowie **schwarze, weisse u. farbige Henneberg-Seide** v. 95 Cts. bis Fr. 28.50 p. Met. — glatt, gestreift, karriert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. u. 2000 versch. Farben, Dessins etc.)
Seiden-Damaste v. Fr. 1.40—22.50 | **Ball-Seide** v. 95 Cts.—22.50
Seiden-Bastkleider p. Robe „ „ 16.50—77.50 | **Seiden-Grenadines** „ Fr. 1.35—14.85
Seiden-Foulards bedruckt „ „ 1.20— 6.55 | **Seiden-Bengalines** „ „ 2.15— 11.60
per Meter. **Seiden-Armûres, Monopols, Cristalliques, Moire antique, Duchesse, Princesse, Moscovite, Marcellines,** seidene **Steppdecken-** und **Fahnenstoffe** etc. etc. **franko ins Haus.** — Muster und Katalog umgehend.
G. Henneberg's Seiden-Fabriken, Zürich.

Zur gefl. Beachtung!

Schriftlichen Auskunftsbegehren muss das Porto für Rückantwort beigelegt werden.
Offerten, die man der Expedition zur Beförderung übermittelt, muss eine Frankaturmarke beigelegt werden.
Auf Inserate, die mit Chiffre bezeichnet sind, muss schriftliche Offerte eingereicht werden, da die Expedition nicht befugt ist, von sich aus die Adressen auszugeben.
Wer unser Blatt in den Mappen der Lesevereine liest und sich dann nach Adressen von hier inserierten Herrschaften oder Stellesuchenden fragt, hat nur wenig Aussicht auf Erfolg, indem solche Gesuche in der Regel rasch erledigt werden.
Es sollen keine Originalzeugnisse eingesandt werden, nur Kopien. Photographien werden am besten in Visitformat beigelegt.
Inserate, welche in der laufenden Wochennummer erscheinen sollen, müssen spätestens je Mittwoch vormittag in unserer Hand liegen.

Man sucht eine gebildete, junge Tochter zur Hülfe der Hausfrau und Beaufsichtigung von fünf Kindern. Dieselbe sollte sich einige Stunden des Tages mit den Kindern (1—12 Jahre alt) abgeben, dieselben spazieren führen und deren Klavierübungen überwachen können. Während der übrigen Zeit muss sie der Hausfrau in der Beaufsichtigung der Dienstboten helfen und einige leichte Hausarbeiten selber übernehmen. Die Stelle ist sehr angenehm und wird der Betreffenden die beste Behandlung samt gutem Lohn zu teil. Eintritt möglichst bald. Jahresstelle, wenn die Dame zufrieden ist. Offerten unter Chiffre 2382, von Zeugnissen und Photographie begleitet, befördert die Expedition. [2382

Eine Tochter

(gelernte Schneiderin) aus guter protest. Familie sucht Stelle als Stütze der Hausfrau in feiner Familie oder zu einzelner, älterer Dame. [2380
Auskunft bei Frau **Förstler,** *Schützengasse 9,* **Zürich.**

Gesucht.

Auf Pfingsten in eine kleine Familie auf dem Lande ein treues, bescheidenes, reinliches Mädchen.
Offerten unter Chiffre 2383 an die Expedition. [2383

Mailand.

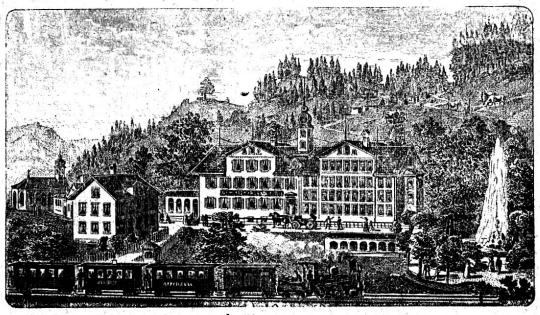
Deutsche Familie mit 1 Kind von 8 Monaten sucht Mädchen für Küche und Hausarbeit und Kindermädchen, das Zimmerarbeit, Bügeln etc. versteht. Offerte mit Photographie etc. unter H Z 2381 an die Expedition. [2381

Einer Dame oder einem Herrn, die sich in einem angenehmen Wirkungskreise bethätigen wollen, bietet sich Gelegenheit, diesen Zweck durch Mitarbeit in einem guten Specialitäten-Geschäft zu erreichen. Erforderliches Kapital 5000 bis 10,000 Fr. Gefällige Offerten unter Chiffre M 2313 befördert die Expedition. [2313

Eine rechtschaffene Tochter sucht Stelle als Haushälterin in kleiner, guter Familie oder zur Bedienung einer alleinstehenden Dame, im In- oder Auslande. Gefl. Offerten sind erbeten unter Chiffre M G 2378 an die Exped. d. Bl. [2378

Kinder-Milch
Sterilisierte Alpenmilch
der Berneralpen-Milchgesellschaft.
Von den Kinderärzten als **zweckmässigster Ersatz für Muttermilch** warm empfohlen.
Kräftigste und zuverlässigste Kindermilch, seit Jahren bewährt. [2165
In den Apotheken. Wo keine solchen, wende man sich an die Gesellschaft in **Stalden,** Emmenthal.

Seidenstoffe.
Specialität: Nur solide, garantiert reinseidene Stoffe für
Brautkleider
in schwarz, weiß und farbig. [2370
Seidenstoff-Resten für Blousen, Schürzen, Jupons etc. in allen möglichen Farben und Dessins. Weil keinen Laden, **billigste Bezugsquelle für Private.** Muster franko.
Bollier-Koller, Brandschenkestraße 9, Zürich I.

Jakobsbad Appenzell I.-Rh.
Bad- und Molkenkuranstalt. [2310
Eröffnung 1. Juni 1899.

Eröffnung 1. Juni 1899.
Eigenthümer: A. Zimmermann-Schiller.
876 m über Meer. **Station der Appenzellerbahn.** Telephon im Hause.
Wasser stark eisenhaltig, eignet sich daher vorzüglich zu Trinkkuren und zwar in allen Fällen, in denen eisenhaltige Mineralien indiciert sind. (Zag G 551)
Die Bäder sind durch viele Erfahrungen berühmt, besonders für **hartnäckige, chronische Rheumatismen** aller Art. Aeusserst milde Lage, frische, reine Alpenluft, **Molken-, Kuh- und Ziegenmilch aus eigener Alp. Dampf- und Douchebäder, Soolbäder und andere chemische Zusätze. Schattige Promenaden, Tannenwälder, schöne Ausflüge und Gebirgstouren. Kurarzt: Dr. E. Hildebrand in Appenzell.** Prospektus wird franko zugesandt. Sorgfältige Bedienung, gute Küche und möglichst billige Preise zusichernd, empfiehlt sich ergebenst **A. Zimmermann-Schiller.**

Klimat. Kurort und Wasserheilanstalt
Walchwyl am Zugersee
(Eisenbahn- u. Dampfschiffstation).
Sehr geeignete Erholungsstation für Rekonvaleszenten, Blutarme, nervöse Konstitution. Verpflegung unter ärztlicher Kontrolle. Ruhige, absolut staubfreie Lage in reizender Seebucht vis-à-vis der Rigi. Prächtiger, schattiger Garten am See. Telephon im Hause. Vorzügliche Badeinrichtungen. Restauration. Gute Küche und Keller bei aufmerksamer Bedienung unter neuer, tüchtiger Leitung. Prospekte gratis. **Eröffnet seit 15. März.**
2280] (Zà 1504 g) Dr. **Neidhart,** Propr.

Eine brave Tochter, welche sich in der **Damenschneiderei** *auszubilden wünscht, findet hiezu beste Gelegenheit bei einer* **ersten** *Damenschneiderin der französischen Schweiz, wo zugleich gute Gelegenheit geboten ist, die französische Sprache zu erlernen. Gute Behandlung und Familienleben zugesichert. Offerten unter Chiffre W 2323 befördert die Expedition des Blattes.* [2323

Gesucht:

in ein Herrschaftshaus zu einer alleinstehenden Dame ein **Zimmermädchen,** *das in allen Hausarbeiten bewandert ist und bügeln kann. Offerten unter Chiffre 2351 befördert die Expedition.* [2351

Eine zuverlässige, in jeder Beziehung vertrauenswürdige Person, reinlich und exakt, sucht Stelle bei einer kleinen Familie, wo sie Gelegenheit hätte, unter freundlicher Anleitung sich im Kochen noch weiter auszubilden. Beste Empfehlungen über Charakter und Fleiss stehen von Seiten der frühern Herrschaft gerne zu Diensten. Gefl. Offerten unter Chiffre A 2369 befördert die Expedition. [2369

Eine gebildete Tochter aus guter Familie sucht Stelle bei einer Dame als Gesellschafterin oder Reisebegleiterin. Da sie in den wissenschaftlichen Fächern, Sprachen (Deutsch, Französisch, Englisch, Italienisch), sowie in Musik und Malen Unterricht erteilen kann, so würde sie auch in gutem Hause zu Kindern im Alter von 10—15 Jahren Stelle annehmen. Freundliche Behandlung wird hohem Lohne vorgezogen. Offerten unter Chiffre B 2291 befördert die Expedition. [2291

In einem feinern **Lingeriekonfektionsgeschäft** in **St. Gallen** könnte eine fleissige, intelligente Tochter eine tüchtige Lehrzeit machen. [2377

ist die beste.
[2311

Für Damen.
Zur Entfernung von
Sommersprossen, Leberflecken etc.
empfiehlt eine Dame ein ausgezeichnetes Mittel. Unschädlich und bewährt.
Versand gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrages. Preis 3 Fr.
Näheres bei [2374
Frau A. Schreiber
Dornach-Arlesheim.

Pensionnat de Demoiselles

Le Verger, Pontaise, Lausanne.

Vie de famille agréable et pratique, éducation chrétienne, instruction soignée, séjour de montagne en été.

S'adresser à Mme. et Mr. **Correvon-Ray,** prof. [2253

Pension. [2363

In geachteter Familie auf dem Lande bei Lausanne werden **6 junge Töchter** zur Ausbildung in der **französischen Sprache,** in der Haushaltung oder zum Besuch höherer Schulen angenommen. Pensionspreis 110—125 Fr. per Monat, je nach Dauer des Aufenthalts. Referenz: **Dr. Rogivue,** Avenue Théâtre, Lausanne. Adresse: **Mr. Guisan,** Pré fleuri, **Sauvablin s. Lausanne** (H 5037 L)

„Protektor"

Bester Stock-Schirm.

Billigste Bezugsquelle!

Bertrand Streuli

zum Merkur, **Horgen.** [2330

Preislisten stehen gerne zu Diensten.

— Auswahlsendungen. —

Citronen-Essenz

Vanille-Essenz

Limonade-Essenz

finden für jede Küche beste Verwendung

(H 1727 G) **Depot:** [2385

Emil Saxer z. Waldhorn,

ST. GALLEN.

Kropf

und **ähnliche Drüsen-Anschwellungen** werden selbst in **veralteten Fällen sicher geheilt durch meine unübertroffenen Kropfmittel.**

Sich vertrauensvoll schriftlich wenden an **Friedr. Merz,** Apotheker, in **Seengen,** Aargau. [2354

Der aus den besten Bitterkräutern der Alpen und einem leichtverdaulichen Eisenpräparat bereitete **Eisenbitter** von **Joh. P. Mosimann,** Apoth., in Langnau i. E., ist eines der wertvollsten **Kräftigungsmittel.** Gegen **Appetitlosigkeit, Bleichsucht, Blutarmut, Nervenschwäche unübertroffen** an Güte. — **Feinste Blutreinigung.** — [2286

Hat sich **30** Jahren seit bewährt.

Die Flasche à Fr. 2½ mit Gebrauchsanweisung zu haben in allen Apotheken und Droguerien.

Rheumatismus

Zahnschmerzen, Migräne, Krämpfe etc. werden durch das Tragen des berühmten

Magneta-Stifts

schnell und dauernd beseitigt. Preis 2 Fr. Alleinversand von (H 812 G)

1207] **J. A. Zuber, Flawil.**

Bettfedern

Versende portofrei ins Haus: Neue Bettfedern à 75 Cts.; gute Entenfedern; à Fr. 1.25; flaumige Entenfedern à Fr. 1.50; Halbflaum zu 2 Fr.; sehr feiner, grauer Rupf zu Fr. 2.50 und 3 Fr.; feinster weisser Rupf zu Fr. 3.50 und Fr. 4.50; Flaum zu 3 Fr.; feine Daunen zu 5 Fr., 6 Fr. und Fr. 7.50 per halbes Kilo. — Muster prompt und franko zu Diensten.

Ferdinand Staub

2220] **Baar** (Kt. Zug).

Bad Seewen bei Schwyz

am Lowerzersee.

Hotel ✻ RÖSSLI ✻ Pension

2308] **Saison Mitte Mai bis Oktober.**

Eisenhaltige Mineral- und Soolbäder. Pensionspreis Fr. 4.50 bis Fr. 6.50, alles inbegriffen. Prospekte gerne zu Diensten.

Telephon. (Zà 1578 g) ***C. Beeler,*** *Besitzer.*

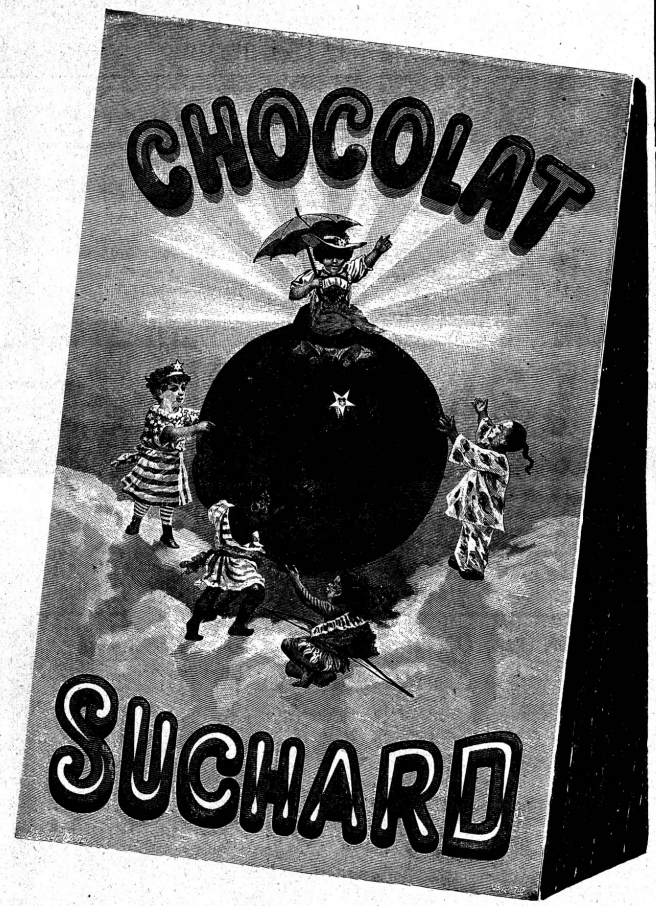
L-Arzt Fch Spengler

prakt. Elektro-Homœpath. — Hydrotherapie. — Massage (System Dr. Metzger) und schwed. Heilgymnastik.

Rodania Wolfhalden Kt. Appenzell A.-Rh.

Sprechstunden: *an Werktagen 8-9 und 11-12 Uhr, an Sonntagen 1-2 Uhr. Donnerstags 2-4 Uhr in Walzenhausen (Hotel Bahnhof).* [1716

Telegrammadresse: Spenglerius, Wolfhalden.



Sanatorium Dr. Mœri, prakt. Arzt

NIDAU bei Biel (Kt. Bern)

für **Nervenkranke, chronische und Hautleiden, Spitz- und Klumpfuss-Behandlung** nach eigener bewährter Methode. (OH 1933) [1866

Sorgfältige, individuelle ärztliche Pflege und Behandlung

Milchkuren-Terrainkuren - Schattige Anlagen - Seebäder.

Vor der Behandlung — Telephon Tramverbindung — Nach der Behandlung

Beteiligung.

Zur gebotenen Erweiterung eines bestens eingeführten Geschäftes im Gebiete der **Gesundheits- und Krankenpflege** inklusive specieller **Frauenartikel** ist die Verbindung mit einem tüchtigen und selbständigen Frauenzimmer wünschenswert. Gute Verzinsung der Einlage und je nach Uebereinkunft fixe Salarierung der zu leistenden Arbeit oder Anteil am Reingewinn. Es kann nur eine einsichtige und umgängliche Bewerberin berücksichtigt werden. Näheres wird ernsthaften Reflektantinnen gerne mitgeteilt. Offerten sind unter Chiffre A L 2314 an die Expedition zur gefl. Uebermittlung erbeten. [2314

Korsett

System

Dr. W. Schulthess

hat einen von den gewöhnlichen Korsetten abweichenden, im anatomischen Bau des Körpers begründeten Schnitt, ist sehr solid und angenehm zu tragen, ermöglicht ausgiebige Atmung und Ausdehnung des Magens. [1838

Korsetten nach Mass in ganz solider Ausführung mit echt Fischbein-Einlagen und Hartgummistangen im Rücken, von Fr. 15. — an.

F. Wyss, ***Gesundheitskorsett-Fabrikation***

Mühlebachstr. 21, ZÜRICH V.

Man verlange gefl. Prospekt und Anleitung zum Massnehmen.

Die bewährten

Factum-Schweiss-Socken 2359

(auch imprägniertes Factumgarn)

empfiehlt bestens

E. Senn-Vuichard

ST. GALLEN

Neugasse 48, I. Stock.

[2288

Kaufen Sie nur noch:

Waschmehl Herrmann

bewährt & unübertroffen

Alleinige Fabrikanten

BOSSHARD, HERRMANN & Cie

Leimbach, Thurgau

Man achte auf Firma & Schutzmarke Löwe mit 3 Palmen

! Ueberall verlangen !

(Za 1683 g)

Détail in St. Gallen: bei der **St. Laurenzenkirche.** Illustr. Preislisten über Möbel u. Kinderstubenwagen. Feste, anerkannt billige Preise. [2248

Mme. Fischer-Hinnen, Tonhallestr. 20, **Zürich,** übermittelt franko gegen Einsendung von 30 Cts. in Marken ihre Broschüre (IV. Auflage) über den [1813

Haarausfall

und **frühzeitiges Ergrauen,** deren allgemeine Ursachen, Verhütung u. **Heilung.**

Frauen- und Geschlechtskrankheiten, Periodenstörung, Gebärmutterleiden

werden schnell und billig (auch brieflich) ohne Berufsstörung unter strengster Diskretion geheilt von

Dr. med. J. Häfliger

2029] **Ennenda.**

Aeusserst sparsam und vorteihaft im Gebrauch.

Greift die Wäsche nicht an. (H 1200 Q]

Brillant-Seife

Ueberall zu haben.

Für kaltes und warmes Wasser zu gebrauchen.

Enthält reines Olivenöl. [2361

Kanton Luzern **Kurort Schwarzenberg** J. S. B., Station Malters.

850 Meter über Meer, am Fusse des Pilatus.

Hotel und Pension zum „weissen Kreuz".

Von Anfang Juni bis Ende September zweimalige Postwagenverbindung mit Station Malters. Fahrpreis Fr. 1. 25, Eigenes Fuhrwerk. Post, Telegraph und Telephon. **Elektrische Beleuchtung.** Neue Bäder. Schattige Anlagen und schöne Spaziergänge. Vorzügliche Verpflegung. Mai, Juni und September reduzierte Pensionspreise. **Prospekte gratis.** [2353

Den werten Kurgästen, Passanten und Gesellschaften empfiehlt sich höflichst **Familie Scherrer.**

St. Gallen **A. Bridler** Speiserg. 30

empfiehlt in schöner Auswahl für Backwerk:

Formen in Kupfer und Blech, z. B. Hasen, Lämmer, Fische, Melonen, Gugelhopf, Torten, Biscuit, Sulz, Pudding, kleine Duz-Formen und Ausstecher.

Diverse Artikel, wie **Garniertüllen, Säcke, Spritzen, Horn, Rädle, Schablonen, Wandelmühlen** in 2 Nummern, **verzinnte Rührschüsseln,** stark, in 4 Grössen.

Für Konditoren extra Rabatt.

2355] Achtungsvoll **Obiger.**

Weiss und crème

Vorhangstoffe Etamine

eigenes und engl. Fabrikat, in grosser Auswahl

liefert billigst das

Rideaux-Versand-Geschäft

J. B. NEF, z. Merkur, HERISAU.

Muster franko; etwelche Angaben der Breiten erwünscht.

Zag G 90) [2059

Haushaltungsschule und Töchterpensionat in Neuenburg.

Direktion:** Herr und Frau Professor **Lavanchy.

*Koch-, Haushaltungs- und Handarbeitskurse. Erlernen der französischen Sprache. **Unterricht im Hause oder Besuch der Stadtschulen.** Angenehme Lage; grosser Garten. Sorgfältige Pflege. Jährlicher Preis 900 Fr. Prospekte und Referenzen zur Verfügung.* [2135

Gesellschaft für diätetische Produkte A.-G., Zürich.

Enterorose

Ideales diätetisches Nährmittel für Erwachsene und Kinder.

Mit ganz überraschenden Erfolgen angewandt bei ***Verdauungsstörungen,*** akuten und chronischen ***Magen-*** und ***Darmkatarrhen, Diarrhoe,*** Cholerine, selbst da, wo andere Mittel nichts mehr halfen, laut Zeugnissen von Professoren, Aerzten und Dankschreiben von Privaten. Sollte in keinem Haushalte fehlen.

Verkauf in Büchsen und Schachteln à Fr. 1 25 und 2. 50.

Kalk-Caseïn

(Calcium-Phosphat-Caseïn) in Pulverform.

Hervorragendes Ernährungsmittel für gross und klein.

Die einzig rationelle Form der Kalkzufuhr, wo diese für den Organismus in vermehrtem Masse geboten erscheint.

Ist ***blut- und knochenbildend,*** daher schon in der Zahnungsperiode zu empfehlen. [2379

Mit ***vorzüglichen Resultaten*** empfohlen bei ***Bleichsucht, Blutarmut,*** Nervenleiden (Neurasthenie), ***Scrophulose, Rhachitis*** (englische Krankheit der Kinder), ***für Wöchnerinnen*** und ganz besonders ***als Kräftigungsmittel erster Ordnung.***

Von Autoritäten begutachtet.

Verkauf in Flacons à Fr. 3.—. (K 529 Z)

Vorrätig in allen Apotheken.

2386]

Zur

Reise-Saison:

Taschen- u. Reise-

Apotheken

Verband-Taschen und -Etuis, **Reise-Kissen**

..... **Reise-** und **Touristen-Seifen** .....

Durstlöschende Tabletten

Zahnpasta, Wundpasta etc. in Tubenpackung

Schweiz. Mediz. u. Sanit.-Gesch. A.-G. **St. Gallen** v. **C. Fr. Hausmann** Hechtapotheke

---

[2057

Für **25 Millionen Damen-Kleider** *wurde nachweislich in der kurzen Zeit seit ihrer Einführung Velourskleiderschutzborde in der Originalwaare des Erfinders Vorwerk verkauft. Diese Thatsache beweist am besten die unerreichte, als unverwüstlich bewährte Qualität des Original-Fabrikates. Man achte darauf, dass sowohl die gewöhnliche Velursborde für Strassenkleider, als auch die bessere Mohairwaare Primissima auf der Waare den Aufdruck „Vorwerk" tragen muss. Jedes bessere Geschäft führt diese Qualitäten.* [2252 (H 4284/6)

Zithern

von der längst Weltruf besitzenden Firma **Georg Tiefenbrunner** in **Mittenwald,** sowohl einfachste Schulzithern als hochfeinste Luxusinstrumente von unübertroffener Reinheit und Klangschönheit à Fr. 30. — bis Fr. 600. —. [2352

Zither-Etuis

einfach und elegant in Filz, Samt oder Peluche à Fr. 12. — bis Fr. 40. —.

Komplette Besaitungen

für Prim-, Konzert- und Elegiezithern mit Stahl- oder Seideneinlage à Fr. 5.— bis Fr. 8. 50.

A-Spulen, gewöhnlich oder versilbert, à Fr. —. 50 und Fr. 1. —.

D-Spulen, gewöhnlich, Neusilber oder non plus ultra, à Fr. —. 30, —. 50 und —. 60.

G- und **C-Griff** à Fr. —. 30 und —. 60.

Universal-Zither-Pinsel à Fr. 1. 80.

Noten-Pulte von Fr. 1. 10 an.

Sämtliche Requisiten in reicher Auswahl. In **Zither-Musikalien** stets das Neueste und Gediegenste.

Ansichtsendungen.

Zithermusikalien - Leihanstalt.

Illustr. Preiscourant gratis und franko.

Hochachtend

R. Lechleitner, Musikalienhdlg., **Zürich I,** Kuttelgasse 7.

Herren-Hemden

nach Mass und ab Lager

empfiehlt [2358

E. Senn-Vuichard

Chemiserie

Neugasse 48, St. Gallen.

Hunderttausende im Gebrauch!

Luxor Corsets

(patentamtlich geschützt)

geben **elegante, schlanke Figur** sitzen **angenehm, bequem u. chic** befördern **Gesundheit u. Wohlbefinden** sind **mehrfach prämiirt** und **in jeder Preislage zu haben.**

CORSET LUXOR

St Gallen: Schönenberger-Hebbel, B. Schwarzenbach, Ehrenzeller-Meyer & Cie., Armbruster-Baumann. **Glarus:** Becker & Hösli. **Schaffhausen:** F. Bollinger. **Winterthur:** Fügli-Bollinger, Anna Dünki. **Zürich:** P. Deus & Co. **Baden:** Max Guggenheim. **Speicher:** Frau Bernegger etc. etc. [2317

(St. a 1271 g)

Albert Schuster & Co.

St. Gallen.

Niederlage bewährter Fabrikate.

[2356

Teppiche ❁ **Linoleum** ❁ **Möbelstoffe**

Muster und Preislisten umgehend und franko.

Hotel Kurhaus Lungern

2363

Obwalden (Schweiz) 757 M. ü. M. **Luftkurort I. Ranges**

eignet sich vorzüglich für **Frühlings-, Sommer-** und **Herbstkuren.** Beliebter Rastort für **Ausflügler** nach und von dem Berner Oberlande. Reizende Lage. **Nahe Tannenwaldungen.** Badanstalt. Komfortables Haus. Spielplatz. **Gute Küche, reelle Weine.** Illustr. Prospekte gratis u. franko. **Mässige** u. bis 5. Juli u. v. 5. Sept. an **reduzierte Pensionspreise.** Höfl. empfiehlt sich (H 1570 Lz) **J. Imfeld & Cie.**

Luftgetrocknete

Bündner Fleischwaren

Bindenfleisch (Ochsenfleisch), **Schinken, Salzize, Bündner Salami, Ripplispeck etc.**

Eigene Fleischtrocknerei in Parpan, 1500 Mtr. ü. M.

Silberne Medaille, Genf 1896.

Th. Domenig, Comestibles, **Chur.**

Telegramme: DOMENIG, Chur. — Telephon Nr. 38.

Preislisten gratis und franko. [2357

Tellfaden.

Sechsfacher Maschinenfaden à 500 Yards. Unübertroffene Qualität. Schweizerfabrikat.

In allen grösseren Mercerie-Handlungen zu beziehen. (H 752 Z) [2118

Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co.,
Elberfeld.

Somatose

ein aus Fleisch hergestelltes, aus den Nährstoffen des Fleisches (Eiweisskörper und Salze) bestehendes reines Albumosen-Präparat, geschmackloses, leicht lösliches Pulver,

als hervorragendes

Kräftigungsmittel

für

schwächliche, in der Ernährung zurückgebliebene Personen, Nervenleidende, Brustkranke, | *Magenkranke, Wöchnerinnen, an englischer Krankheit leidende Kinder, Genesende,*

sowie in Form von

Eisen-Somatose

besonders für [2328

Bleichsüchtige

ärztlich empfohlen.

Eisen-Somatose besteht aus Somatose mit 2% Eisen in organischer Bindung, also ähnlich der Form, in welcher sich das Eisen im Körper befindet.

Somatose regt in hohem Masse den Appetit an.

Erhältlich in den Apotheken und Droguerien.

Nur echt, wenn in Originalpackung.

4233 Fuss ü. M. Direktester Weg nach dem **Ober-Engadin.**

Churwalden.

Graubünden. 1 resp. 2 Std. Fahrzeit nach u. v. Chur. Bahnst.

Poststation. Extrapost. ★ Klimat. Höhenkurort. ✶ Telegraph. Telephon.

An der **Route Ragaz-Chur-Engadin** gelegen. Vielbesuchter Kurort. Uebergangsstation. Durchlaufende Wagen ab **Frankfurt a. M.**

Hotel Krone (Kurhaus)

Pensionspreis inkl. Zimmer: Juni und September von **6 Fr.** an, Juli und August von **7 Fr.** an.

Bäder, Douchen, Massage, Kaltwasserbehandlung.

Stets frische Füllungen der Mineralwasser von Tarasp, St. Moritz, Passug etc. Ozonreichste Wald- und Gebirgsluft. Waldspaziergänge in unmittelbarer Nähe des Hotels. — Lawn-tennis. — Arzt. — Prospekte mit klimatischen und botanischen Beilagen gratis. [2366

Saison Mitte Mai bis 1. Oktober.

(H 640 Ch) **E. Brügger,** Propr.

Wer einen Sommeraufenthalt in stärkender Luft eines Hochthales zu machen gedenkt, dem kann in jeder Beziehung das

Hotel Murail, Celerina

Ober-Engadin

bestens empfohlen werden. An der Kreuzung der Strasse von Samaden, Pontresina und St. Moritz gelegen, bietet es den Vorteil bequemer Verbindungen ohne die Nachteile, welche durch den geräuschvollen Verkehr grosser Touristencentren bedingt sind. Mässige Preise bei allem Comfort. [2320

Durch zahlreiche Zeugnisse anerkannt als die mildeste, reinste kosmetische Toilette-Seife für zarten Teint. Man hüte sich vor minderen Nachahmungen. Nur echt mit der Schutzmarke: ***Zwei Bergmänner.***

Bergmann & Co., Zürich.

[2244

Gesundheits-Bottinen

(✚ Patent Nr. 10,402)

aus bester Wolle **gestrickt.** Für gesunde und **kranke** Füsse ein im Sommer kühler, im Winter warmer, **bequemer** Haus- und Ausgangsschuh. [2257

Schäfte und fertige Bottinen liefern

Huber, Gressly & Cie.
Laufenburg.

Direkt von der Weberei:

Leinen [1804

Tischzeug, Servietten Küchenleinwand, Handtücher Leintücher, Kissenanzüge, Taschentücher etc. Monogramm- u. a. Stickereien. Etamines. Grösste Auswahl. Nur **bewährte, dauerhafteste** Qualitäten; für **Braut-Aussteuern** besonders empfohlen Billige, **wirkliche** Fabrikpreise. Muster franko.

Mechan. und Hand-Leinenweberei

F. Emil Müller & Co., Langenthal (Bern).

Der schwarze Punkt der Kinderarbeit.

Nach den neuesten, der italienischen Deputiertenkammer vorgelegten Erhebungen sind in den unterirdischen Schwefelgruben Siziliens gegen 4400 Kinder im Alter von zehn bis fünfzehn Jahren beschäftigt, — eine erschreckend hohe Zahl. In 510 Bergwerken Italiens befanden sich unter einer Gesamtzahl von 39,170 Arbeitern nicht weniger als 7149 Kinder, also 18¼ Prozent, die meisten davon im Alter von neun bis fünfzehn Jahren. In allen anderen industriellen Anlagen Italiens überhaupt arbeiteten 7800 Kinder, die 15½ Prozent der Gesamtzahl der Arbeiter ausmachten. Auch in London sind kürzlich Erhebungen über die Heranziehung von Schulkindern zur Lohnarbeit angestellt worden, deren Resultat großes Aufsehen erregt hat. Hier nur einige Ziffern. Von 112 Schulen arbeiteten außer der Schulzeit 1143 Kinder 19 bis 29 Stunden wöchentlich, 729 Kinder 30 bis 39 Stunden und 285 Kinder 40 Stunden wöchentlich und darüber. Nicht berechnet ist die Zahl der Schulkinder, die außerhalb der Schulzeit unter 19 Stunden arbeiten. Zieht man nun noch die Schulstunden hinzu, so kommt man zu dem Resultat, daß diese Kinder wöchentlich 63, 66 und 80 Stunden arbeiten müssen. — Durchschnittlich verdient ein Kind durch seine Lohnarbeit pro Stunde 12,5 Centimes.

Die Verantwortlichkeit des Tänzers.

Aus Wien wird vom 29. März berichtet: Die Frage, ob einem Tänzer ein strafrechtliches Verschulden beigemessen werden kann, wenn seine Dame beim Tanze verunglückt, beschäftigte letzthin das Bezirksgericht Leopoldstadt. Der Commis Max Fischer war wegen eines solchen Vorfalles angeklagt, der sich bei einem Maskenfeste im Restaurant „Bayerischer Hof" abspielte. Fischer hatte damals eine Polka mit der Stickerin Rosa Kunz getanzt, und seine Tänzerin war dabei gefallen und hatte ihn mitgerissen. Sie konnte sich nicht mehr erheben und mußte durch die Rettungsgesellschaft nach Hause gebracht werden. Es wurde konstatiert, daß sie eine Sehnenzerrung erlitten hatte, und sie ist jetzt noch nicht ganz hergestellt und muß sich eines Stockes beim Gehen bedienen. Gegen Fischer wurde die Anklage wegen Uebertretung gegen die körperliche Sicherheit erhoben. Er erklärte sich für nichtschuldig, verpflichtete sich aber zum Ersatze der Heilungskosten. Nach seiner Ansicht hätte die Kunz ungeschickt getanzt, denn sonst, sagte er, hätte sich dies bei seiner Sicherheit im Tanzen nicht ereignen können. Fräulein Kunz erklärte, sie sei eine „alte" Tänzerin, Fischer habe Bravourstücke gemacht und sei während des Tanzens niedergekniet, was die Ursache ihres Falles gewesen sei. Der Richter sprach den Angeklagten frei, da die Verantwortlichkeit des Tänzers nicht so weit reiche, daß dieser für fremde Ungeschicklichkeit oder einen Zufall aufkommen müsse.

Kein Scheidungsgrund.

Dem „Daily Chronicle" wird aus Ohio eine interessante richterliche Entscheidung gemeldet: Ein Mann strengte vor dem Richter eine Scheidungsklage an mit der Begründung, seine Frau habe ein Glasauge, das sie ihm während der Brautzeit sehr geschickt verheimlicht habe. Der Richter wies ihn ab und verkündigte in der Urteilsbegründung, kein Frauenzimmer brauche, wenn es umworben werde, seinen Bewerber über irgend ein Mittel oder Anhängsel zu unterrichten, das den Zweck habe, das Werk der Natur im Bau des Gesichtes oder der Figur zu verbessern. Der Richter konnte keinen prinzipiellen Unterschied zwischen Glasauge und falschen Zähnen, falschen Haaren und der Masse anderer dekorativer Täuschungen finden und mußte sich sagen, daß keine Ehe sicher wäre, wenn er derartige „Falschheiten" allgemein als Scheidungsgrund zuließe.

Was wird aus den alten Billardbällen.

Nach Aussagen eines Billardkenners hält sich ein Billardball gegen fünf Jahre. Nach ein oder zwei Jahren bekommt der Ball feine Risse, und es springt dann bald ein flaches Stückchen von ihm ab. Er muß also von neuem abgedreht werden, und wenn sich das einigemale wiederholt hat, wird er zu den gewöhnlichen Spielen zu klein. Seine Tage als solcher sind also gezählt, er wird gefärbt und dient nun noch einige Jahre zum Pyramidenspiel und zu ähnlichen Partien. Natürlich unterliegt er im Laufe der Zeit dem frühern Schicksal und wandert schließlich für wenige Mark in die Hand eines Elfenbeinarbeiters, der vielerlei Dinge daraus herstellen kann. Ein Elfenbeinball wird dann zu Knöpfen, zu Drückknöpfen an elektrischen Klingeln, zu Köpfen an Taktierstöcken und zahlreichen anderen kleinen Gegenständen verarbeitet. Auch die dünnsten Stückchen werden nicht weggeworfen, da diese noch zu eingelegten Arbeiten verwendet werden können. Kleinere Elfenbeingeschäfte kaufen solche abgenutzte Billardbälle für die sie stets Abnehmer finden, sogar mit Vorliebe.

Ersatz für Korsett.
Gibt elegante Figur bei absoluter Behaglichkeit. (H 1087 G)
Alleinverkauf: [2274
Wessner-Baumann, St. Gallen.

8ung!

Versende in **nur prima Qualität**

5 kg	**Kaffee**, fein Campinas	Fr.	5.50
5 „	„ Campinas, Auslese	„	6.50
5 „	„ feinst Campinas Perl	„	7.50
5 „	„ „ Salvadore	„	8.50
5 „	„ „ Sumatra Perl	„	9.50
10 kg	gedörrte neue **Zwetschgen**	„	3.20
10 „	„ feine neue **Birnen**	„	6.—
10 „	„ **süsse Birnenschnitze**	„	4.—
10 „	„ **schöne, süsse Aepfelschnitze**	„	8.20
10 „	„ neue **Kastanien**	„	3.40
10 „	weisse neue **Bohnen**	„	2.80

Ferdinand Staub
2219] **Baar** (Kt. Zug).

Niemand versäume, meine Muster zusammenstellung in **Special-Neuheiten** für Frühjahr und Sommer in (H 802 G) **feinen**
Herrenkleiderstoffen
zu verlangen. [2202
Vorzügliche Bezugsquelle.
Versand franko durch die ganze Schweiz gegen Nachnahme.
J. Bürgi, Wil, St. Gallen.

Das Buch über die Ehe von Dr. **Retau** Fr. 2.20. **Ehe ohne Kinder** Fr. 2. —. **Das Menschensystem** (D. P. Artus) Fr. 3.30. **Ratgeber für Braut und Eheleute** Fr. 1.35. Alle vier zusammen Fr. 8. — Briefsteller, Koch- und Traumbücher von 40 Cts an. [2304
Wilhelm Ritschard, Basel, Nadelberg 1.

Die neuesten und grössten Sortimente modernster [2129
Jaquettes, Capes, Spitzen- und Sommer-Umhänge
Costumes, Blousen, Jupons, Morgenkleider, Kinder-Jaquettes u. Kleidch., Reise-, Sport- und Fahrrad-Kleider, Reisemäntel, sowie neueste Damenkleiderstoffe in Seide, Wolle und Baumwolle. Billigste Preise. [2129
In der Extra-Abteilung zurückgesetzter Artikel aussergewöhnlich billige Preise.
Massanfertigung von Costumes, Blousen etc. Muster und Auswahlen franko zu Diensten.
Oettinger & Co., Zürich.
Mode- und Confectionshaus I. Ranges.

Gratis und franko
verlangen Sie eine Probenummer der (Z à 1301 g) [2069
„Neue Schweizer Mode"
praktischeste und eleganteste Modenzeitung. Die Kindermode gratis.
¼ **Jahr Fr. 2.—,** ½ **Jahr Fr. 3.50,** 1/1 **Jahr Fr. 6.—.**
Zürich I, Weinbergstrasse Verlag **W. Thiele.**

Meine Aussteuer-

specialbranche bietet Töchtern **jeden Standes** Gelegenheit zur Anschaffung **solider und geschmackvoller Möbel** in gewünschter Preislage.

Beispiel für eine einfache Einrichtung:

Schlafzimmer in Nussbaum, matt und poliert: 2 Bettstellen mit hohem Haupt, 2 Nachttische mit Marmorplatte, 1 zweiplätzige Waschkommode mit Marmoraufsatz und Krystallspiegelaufsatz, 1 Handtuchständer, 1 Spiegelschrank mit Krystallglas, 2 Plüsch-Bettvorlagen, 1 Linoleum-Waschtisch-Vorlage, 1 Paar wollene Vorhänge mit kompletter Stangengarnitur, **Fr. 750.—.**

Speisezimmer in Nussbaum- oder Eichenholz: 1 Büffett mit geschlossenem Aufsatz, 1 Ausziehtisch für 12 Personen mit 2 Einlagen zum Umklappen, 6 Stühle mit Rohrsitz, 1 Serviertisch, 1 Sofa mit prima Ueberzug, 1 Querspiegel, 44/73 cm Krystallglas, 1 Linoleumteppich, 180/230 cm, 1 Paar wollene Vorhänge mit kompletter Stangengarnitur, **Fr. 650.—.**

Salon in matt und poliert Nussbaumholz: 1 Polstergarnitur mit Moquettetsaschen, ganz bezogen, 1 Sofa, 2 Fauteuils, 2 Sessel, 1 Salontisch, 1 Silberschrank, 1 Musikständer, 1 Paar doppelseitige Salonvorhänge mit kompletter Stangengarnitur, 1 Salonteppich, Plüsch, 175/235 cm, 1 Salonspiegel, 51/84 cm, Krystall, **Fr. 800.—.** (1966

Alle nussbaumenen Möbel sind inwendig mit Eichenholz fourniert.

Permanente Ausstellung 30 fertiger Zimmer.
Zweijährige, schriftliche Garantie.
AD. AESCHLIMANN
Möbelfabrik, Schifflände 12, Zürich.

2055]

Butter.

Erhalte alle zwei Tage **frische**
Stockbutter
Täglich frische **Centrifugenbutter**
Emmentaler
prima Ware von 80 Cts. bis auf 1 Fr.
Für gefl. Abnahme empfiehlt sich bestens
A. Geser,
Milch-, Käse- und Butterhandlung,
Metzgerg., St. Gallen. [2260
NB. Spezereien und Petrol halte nicht.

Reine frische Nidel-Butter
zum Einsieden, liefert gut und billig
2189] **Otto Amstad**
Beckenried, Unterwalden.
(„Otto" ist für die Adresse notwendig.)

CEYLON TEA
Ceylon-Thee, sehr fein schmeckend kräftig, ergiebig und haltbar.

Originalpackung	per engl. Pfd.	per ½ kg
Orange Pekoe	Fr. 5.—	Fr. 5.50
Broken Pekoe	„ 4.10	„ 4.50
Pekoe	„ 3.65	„ 4.—
Pekoe Souchong	„ —.—	„ 3.75

China-Thee, beste Qualität
Souchong Fr. 4.—, Kongou Fr. 4.— per ½ kg
Rabatt an Wiederverkäufer und grössere Abnehmer. Muster kostenfrei. [1884
Carl Osswald, Winterthur.
Niederlage bei **Joh. Stadelmann,** Marmorhaus, Multergasse 31, **St. Gallen.**

Haarfärbekamm, Pat. Hoffers, selbstthätig beim Kämmen graue od. rote Haare waschecht braun, blond, schwarz färbend
Haarfärbe-Kamm Patent Hoffers [2218
Gänzl. unschädlich jahrelang brauchbar. Stück 4 Fr. — Durch **P. E. E. Nagel,** Hallwylstrasse 32, **Zürich III.**

Für 6 Franken
versenden franko gegen Nachnahme
btto. 5 Ko. ff. Toilette-Abfall-Seifen
(ca. 60—70 leicht beschädigte Stücke der feinsten Toilette-Seifen). [2022
Bergmann & Co., Wiedikon-Zürich.

Damen-, Herren-, Knaben-
LODEN EINZIGES SPECIAL-GESCHÄFT DER SCHWEIZ **Jordan & Cie** ZÜRICH BAHNHOFSTR. 11
Meterweise!
Anfertigung nach Mass!
Fert. Jaquette-Costüme
von Fr. 25.— an. [1641

Für Gartenliebhaber.

Wie sich doch die Zeiten und die Ansichten ändern! Wie lange ist es her, daß es für unmöglich gehalten wurde, in Norddeutschland, wie überhaupt im kältern Klima, schöne, reife Weintrauben zu erzielen, und jetzt wird diese Ansicht als unrichtig verworfen. In der neuesten Nummer des praktischen Ratgebers im Obst- und Gartenbau beschreibt ein Herr aus Oberschlesien ein ganz einfaches Weinhäuschen, das er sich selbst erbaut hat, in dem er im vergangenen Jahre von jedem Weinstocke „40 große Trauben mit Beeren von der Größe der Pflaumen und Kirschen" erzielt hat! Die Nummer mit dem lehrreichen Aufsatze — das Weinhäuschen ist abgebildet — wird auf Wunsch von dem Geschäftsamte des praktischen Ratgebers umsonst zugeschickt.

Die Bleichsucht ist eine, besonders bei Mädchen, die in den Entwicklungsjahren stehen, häufig auftretende Krankheit und äußert sich in einer Reihe von Erscheinungen, die mit Sicherheit dieses weitverbreitete Uebel erkennen lassen. Zunächst ist es die bleiche wachsartige Hautfarbe des Gesichtes, zu der sich nach und nach Schwäche und Müdigkeit in den Beinen, Herzklopfen, mannigfache nervöse Zustände gesellen und meist mit Appetitlosigkeit und Unregelmäßigkeit des Verdauungsprozesses verbunden sind. Ein wesentliches Merkmal der Bleichsucht bildet die Verminderung des Hämoglobingehaltes der roten Blutkörperchen. Die Entstehung der Krankheit ist in den meisten Fällen auf Störungen der Ernährungen und insbesondere auf eine ungenügende Zufuhr solcher Nahrungsmittel zurückzuführen, welche die zur Blutbildung erforderlichen Stoffe enthalten, unter welchen wiederum das, in verschiedenen Nahrungsmittel enthaltene Eisen eine wichtige Rolle spielt. Zur Bekämpfung der Bleichsucht ist es daher in erster Linie erforderlich, den geschwächten Organismus zu kräftigen und durch Zufuhr von Eisen die Blutbildung zu fördern. Dazu müssen Mittel angewandt werden, die den Magen nicht belästigen, die Nährstoffe in möglichst konzentriertem Zustande enthalten, den Appetit anregen und vom Organismus möglichst leicht resorbiert werden. Ein hervorragendes Mittel dieser Art ist die Eisen-Somatose, welche aus Fleisch hergestellt ist und das Eisen in leicht aufnehmbarer Form enthält. Sie bessert in kürzester Zeit das Allgemeinbefinden, regt den Appetit an, hebt sofort die Körperkräfte und bewirkt oft eine geradezu überraschende Gewichtzunahme. Die Eisen-Somatose macht nach kurzer Zeit die Begleiterscheinungen der Bleichsucht verschwinden, verhilft wieder zu natürlicher Gesichtsfarbe und hat den großen Vorteil, daß sie wegen ihrer fast völligen Geschmack- und Geruchlosigkeit von den Patienten gern genommen und ausgezeichnet vertragen wird. Durch zahlreiche glänzende Erfolge in Krankenhäusern, Polikliniken und Privatpraxis der Aerzte ist bewiesen, daß die Eisen-Somatose unzweifelhaft das beste bisher bekannte Mittel gegen Bleichsucht ist. [2371

Nach langer Krankheit.

Um den verlorenen Appetit und seine Kräfte wieder zu erlangen, gibt es kein besseres Mittel, als eine Kur mit dem **Eisencognac Golliez.** Mehr als 22 Medaillen, sowie Tausende von Anerkennungsschreiben bestätigen seine vorzüglichen Eigenschaften. Allein echt mit der Marke „2 Palmen" à Fr. 2.50 und Fr. 5.— in allen Apotheken. [1929

Hauptdepot: **Apotheke Golliez in Murten.**

2272 **VIKING** sterilisierte & condensierte Milch ohne Zuckerzusatz von HENRI NESTLÉ Verkauf in Apotheken, Droguerien und Spezereihandlungen (H 1600 Q)

Grossen Vorteil bringt
Suppenwürze MAGGI
Statt das Fleisch der Suppe wegen auszusieden, lege man es in kochendes Wasser ein und erhalte es so saftig und kräftig. — Der Brühe füge man einige Tropfen Maggi bei. Zu haben in allen Spezerei- und Delikatessen-Geschäften. [2325
Original-Fläschchen von 50 Rp. werden zu 35 Rp., diejenigen von 90 Rp. zu 60 Rp. und solche von Fr. 1.50 zu 90 Rp. mit Maggis Suppenwürze nachgefüllt.

Engler's Ia. Kernseife
(Marke Schlüssel)
ist garantirt rein, ohne schädliche Substanzen. Erhältl. in Spezereihdlg. u. Droguerien. [2230 (Z a 2 G 361)

Hausierer halten keine.
Direkte Sendungen an die bekannte erste
Chemische Waschanstalt und Färberei
von **Terlinden & Co.**
vorm. H. Hintermeister, Küssnacht, Zürich
werden in kürzester Frist sorgfältigst effektuiert
und in solidester
Gratis-Schachtel-Packung
retourniert. [2211
Zur gefl. Benützung jeder Familie bestens empfohlen.
Hausierer halten keine.

Schweizerfrauen
unterstützet die einheimische Industrie!
Wer solide, schwarze oder farbige **Kleiderstoffe**
bestes Schweizerfabrikat, in reiner Wolle, von Fr. 1.25 an der Meter in jedem gewünschten Metermass zu wirklichen Fabrikpreisen kaufen will, verlange die Muster bei der neu eröffneten Fabrikniederlage
Ph. Geelhaar in Bern.
Telephon Nr. 327. (1655
Muster umgehend franko.
NB. Bei Trauerfällen verlange man die Muster telegraphisch oder telephonisch.

Weisse, baumwollene Strümpfe
werden garantiert echt diamantschwarz gefärbt per Paar à 50 Cts. bei
Georg Pletscher
chemische Wäscherei, Kleiderfärberei in Winterthur. [2187

Warnung
vor Ankauf der nachgeahmten Gesundheitscorsets „Sanitas", welche in letzter Zeit vielfach und zudem in geringerer Qualität auf den Markt gebracht werden. [1534
Laut Bundesgesetz über Patente sind Händler und Abnehmer civil- und strafrechtlich verantwortlich, und lassen wir jede zu unserer Kenntnis gelangende Verletzung unseres Patentes verfolgen.
Jedes **echte Sanitas-Corset** mit **porösen Gummi-Einsätzen** in der **Brust- und Hüften-Partie**, empfohlen durch die Herren **Prof. Dr. Eichhorst** und **Prof. Dr. Huguenin, Zürich,** trägt den Stempel **„Sanitas" ✠ Patent 4663** und ist in besseren **Corsets-** und **Konfektionsgeschäften** erhältlich.
Corsetfabrik GUT & BIEDERMANN, Zürich.
Zürich 1894 Diplom 1896 Genf.

Droguerie in Stein (Kt. Appenzell)
versendet so lange Vorrat: (günstig als Geschenk)
5 Pfund-Büchse echten Berg-Bienen-Honig per Post **franko Fr. 4.90.** [2019

(H 1 Q) [2031

SCHULERS Salmiak-Terpentin Waschpulver
ist anerkannt vorzüglich!
Ueberall vorrätig. Nachahmungen weise man zurück. [2297

Wie eine Familie von zwei Erwachsenen und drei Kindern mit einem jährlichen Einkommen von 1800 Fr. bei guter und genügender Ernährung auszukommen vermag, zeigt Frl. Ida Niederer, vormals Vorsteherin der thurgauischen Haushaltungsschule auf Grund jahrelang gesammelter Angaben und praktisch durchgeführter Haushaltungsbüdgets in ihrer bereits in vier Auflagen erschienenen Schrift: Die Küche des Mittelstandes. Anleitung, billig und gut zu leben. Mit einem vierwöchentlichen Speisezettel nebst erprobten Rezepten. Das schmuck gebundene Büchlein, dessen Preis nur Fr. 1. 20 beträgt, verdient in allen Familien, speciell aber in solchen mit heranwachsenden Töchtern die weiteste Verbreitung. Es kann und wird viel Gutes stiften. Zu beziehen durch die Expedition der „Schweizer Frauen-Zeitung" in St. Gallen. [2176

Die Gartenlaube
beginnt soeben ein neues Quartal und wird in der nächsten Zeit folgende Romane und Novellen veröffentlichen:
Nur ein Mensch. Roman von **Ida Boy-Ed.**
Die Komödie des Todes. Dorfgeschichte v. **Peter Rosegger.**
Müthchen. Bilder aus dem Kinderleben von **Anna Ritter.**
Das lebende Bild. Erzählung von **Adolf Wilbrandt.**
Der im ersten Quartal begonnene und mit so außerordentlichem Beifall aufgenommene Roman:
Das Schweigen im Walde von **Ludwig Ganghofer**
wird im 2. Quartal fortgesetzt.
Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mark 75 Pf.
Das 1. Quartal kann zu diesem Preise durch alle Buchhandlungen und Postämter nachbezogen werden. 2290

Nasen- und Rachenkatarrh.
2339] An einem chronischen **Nasen-** und **Rachenkatarrh** leidend, hat mich die **Privatpoliklinik** in **Glarus** brieflich behandelt, und wie ich zu meiner Freude konstatieren kann, auch geheilt. Ich kann es daher nicht unterlassen, andere Kranke auf die erfolgreiche Wirksamkeit dieses Instituts aufmerksam zu machen, zu welchem Zwecke ich dieses Zeugnis veröffentliche. Sonnenberg, Marbach, Kt. St. Gallen, 5. Okt. 1897. Witwe Sabine Sutter. ☛ Vorsteh. Unterschrift erklärt als echt. Marbach, 5. Okt. 1897. Gemeindeammannamt Marbach, der Gemeindeammann: Schmitter. ☛ Adresse: **„Privatpoliklinik,** Kirchstr. 405, **Glarus".**